Herald. 114

FRANCISCUS PRÆPOSITUS S. SALVATORIS POLLINGÆ A°. 1744
AD BIBLIOTHECAM IBIDEM.

C.
S. III.
254.

Analekten

zur

Geschichte des Militärkreuzordens

mit dem rothen Sterne.

Von

K. J. Ritter von Bienenberg.

Prag und Wien 1787,

in der von Schönfeldschen Handlung.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Gegenwärtige Annalekten sind ein sehr wichtiger Beytrag für die Geschichte überhaupt, und insbesondere für die vaterländische. Sie sind von dem bekannten Verfasser der böhmischen Alterthümer, die er für sein viertes Stück gesammelt hatte. Der in jeder Rücksicht merkwürdige Inhalt, und der Stoff, der sich dem Verfasser so reichhaltig darbot, brachte ihn auf den Gedanken, diese diplomatische Nachrichten von einem so berühmten Orden in ein eigenes Werk umzuschaffen, welches er nach der chronologischen Ordnung der Groß-

mei-

meister dieses Ordens bearbeitet hat. Bohuslaw Balbin erwähnet zwar eines Entwurfs der Geschichte von den Großmeistern des Kreuzordens, aber der Verfasser war nicht so glücklich, denselben, ungeachtet seines eifrigsten Bestrebens, aufzufinden; Der Verfasser nahm sich also die Mühe, auf alle Quellen mit eigenem Fleiße zurückzugehen, und nur auf diese Art setzte er sich in den Stand eine Geschichte des Ordens diplomatisch liefern zu können.

Der Verleger.

Das Alter des im Kaurzimer Kreise, drey viertel Meilen von Prag entlegenen Dorfes Hlaupietin, welches auch Hlupětin, Hlupietin, in alten Zeiten hingegen Glupotin, Lupotyn und dergleichen genannt wurde, kann um so weniger bezweifelt werden, als dessen Gedächtniß durch die Kreuzherrn, oder Ritter des deutschen Ordens, der sich von seinem Ursprung vom deutschen Hause oder St. Marienspital von Jerusalem nannte, bekannt ist; Diese Ritter, als selbe von den Sarazenen aus Palästina vertrieben wurden, kamen in Europa, verbreiteten sich durch fast alle Länder, und langten ums Jahr 1220 oder einige davon schon 1217 in Böhmen an, wo sie durch Unterstützung Königs Ottokar I. sich eine Wohnung zu Lupotyn (Hlaupietin) und eine mittelmässige Kirche zu Ehren des heiligen Georgs erbauten. Sie hatten nebst der allerseligsten Jungfrau Maria den heil. Ritter Georg

aus der Ursache zu ihrem Schutzpatron erwählet, weil er sich in dem vor der Belagerung Ptolomais vorgefallenen hitzigen Treffen denen deutschen Rittern in der Luft gezeiget haben soll; dann hatten sie nachmalen die heilige Elisabeth Landgräfinn von Hessen, als eine besondere Wohlthäterinn der armen, dürftigen und preßhaften Menschen vorzüglich darum zur Patronin gewählet, weil ihr Schwager Landgraf Konrad der Sechste Hochmeister ihres Ordens war. 1)

Die Fürstin Agnes, Königs Ottokar des Ersten Tochter, und Wenzel des Ersten Schwester, mit dem Beynamen die Fromme und Selige, schlug alle weltliche Verbindungen aus, widmete sich Gott allein, rufte die mindern Brüder des heiligen Franz von Assis in Böhmen, stiftete selben ein Kloster in Prag, und war damit nicht begnügt, sondern nahm selbst die Ordensregel der heiligen Klara an, stiftete ein Kloster der Jungfrauen dieses Ordens mit der Kirche zu St. Salvator oder St. Franz. Auf ihr Begehren wurden fünf Jungfrauen dieses Ordens von Assis zur Anpflanzung nach Prag gesandt, unter diese Gesellschaft wurden sieben böhmische Fräulein angenommen, und diesem neuen Konvent der Jungfrauen die Fürstinn Agnes, als Aebtissinn des Ordens des heiligen Damians vom Pabste Gregor dem Neunten 1234 vorgesetzt. Das Klo-

1) Christian Gryphy geistlich und weltlicher Ritterorden Seite 67.

Kloster war also ursprünglich an der Brücke, wo heute der Kreuzorden mit dem rothen Kreuz und Stern sich befindet, und die nämliche Kirche bedienet; allein der Eifer der seligen Agnes gieng noch weiter, sie stiftete neben diesem Kloster zu St. Franz ein Spital für Arme und Preßhafte, und übergab selbes der Besorgung denen Kreuzträgern; Die Mutter dieser Fürstinn, Königinn Konstanzia 2) Ottokars zwote Gemahlinn kaufte von den deutschen Rittern das Dorf Glupotin (Lupotyn) mit Zugehör, Humenecz 3) und Nidóschiz, das Dorf Boroticz mit Zugehörung, Supanowicz und Drasseticz 4) die Kirche des heiligen Peters sammt dem Dorfe Porziczan, welches von den deutschen Rittern auch das deutsche Dorf hieß, heute aber einen Theil der Neustadt Prag Porzitsch genannt, ausmachet, den Hof und Dorf Ribnik mit seinem Zugehör, wozu die Kirche St. Stephan na Rybniczku gehörte, und schenkte alles dem Spital des heiligen Franz bey der Brücke mit dem Vorbehal-

2) Sie war eine Tochter des hungarischen Königs Bela, welche Ottokar nach Verstossung der Adelhaid, Marggräfinn von Meissen ehlichte.

3) Humenecz deutet in der Landessprache den innern Platz des Schlaggarns auf einem Vogelheerd an. Dieser Hof, Dorf und Schloß Humenecz stunde zwischen Hlaupietin, Wissoczan, Gbell und Sataliez, davon noch einige Anzeichen übrig sind.

4) Boroticz, Ssupanowicz und Drassetiez liegen im Berauner Kreis zwischen dem Mark Kniu und dem Moldauflusse.

te, daß sie lebenslänglich diese Güter benützen wolle. Die Urkunde ist 1235 den 12. Februar zu Brünn ausgefertiget, welche, weil sie selten in Lucæ Waddingi Regest. Pontif. n. 34. Epist. 88. fehlerhaft und auch unvollständig ist, dem vaterländischen Leser hier geliefert wird.

Constancia Dei Gracia Boëmorum Regina omnibus Christi Fidelibus presens scriptum inspecturis in vero Salutari Salutem. Noverit tam presens hominum etas, quam in Christo successura posteritas, quod nos hospitali claustri Sancti Francisci in Praga Domine Agnetis dilecte Filie nostre Illustris pro remedio anime omnem hereditatem quam emimus à Fratribus hospitalis Sancte Marie Domus Thevtonicorum contulimus videlicet. Villas Glupetin cum omnibus villulis ad eam pertinentibus scilicet Humenechze Nidoschic. Nec non et villam Borotic cum omnibus villulis ad ipsam pertinentibus scilicet Supanovic, Drahtetic, et Ecclesiam Sancti Petri cum Ecclesia, et villa Ribinic cum suis pertinenciis supra dictas villas tradidimus hospitali predicto cum omnibus agris, silvis, Aquis, hereditatibus, hominibus, et omnibus aliis rebus ad ipsas pertinentibus jure perpetuo possidendas hoc salvo quod Domina Fructuum esse volumus usque ad terminum vite nostre ut possumus de eis facere quod nobis secundum Deum videbitur expedire. Ut autem hec Dona-

nacio in perpetuum hoſpitali rata, ac firma inconcuſſaque permaneat Noſtri ſigilli munimine fecimus roborari. Hujus rei teſtes ſunt Stephanus Kersiz. Slava Judex Bretizlaviensis. Nimirus de Posna. Jesuthbor Witovic Bundizlavic. Hinco Mariscalcus Wietto Judex Pribislavensis, Wseborius de lesonic Ruth ſilius Radoſte de Dolan, Milota Filius Joragneui Pelen, Wlaken Filius Olis, Qwalec Filius Kwaliz Sudomir de Serauich, Wizlaus Filius Woizlaui, Petrus Filius Kwalonis, Item Capellani Curie Cors de Slavetin Predwor de Neporadic Lambertus Plebanus de Lukow, Bartholomeus Plebanus in Cunowich, Bertholdus Parochianus in Budwik, Absolon Plebanus in Bizence, et alii quam plures. Datum Brunne Anno Domini. M.CC.XXXV. pridie Idus Februarii.

Nos autem Wenceslaus Rex quartus Boemorum omnia predicta que contulit Mater nostra hospitali Clauſtri Sancti Francisci dilecte sororis nostre Agnetis sigillo nostre celsitudinis fecimus insigniri confirmantes corroborantes Donacionem prædictam.

Die päbſtliche Beſtättigung hierüber iſt den 18. May 1235 zu Perugia einer Stadt im Kirchengebiethe, wo die Päbſte Hof zu halten pflegten, erfolget. Ich habe ſie aus bezohenen Waddingi Regeſt. Pontif. n. 34. pag. 19. & 20. in folgenden entlehnet.

Rectori et Fratribus Hospitalis Sct. Francisci Prag.

Filius summi Regis qui habet in suis manibus corda Regum charissimæ in Christo Filiæ N. Constantiæ Illustris Reginæ Boemiæ inspiravit ut prudenter attendens &c. Sicut enim ejusdem reginæ Litteræ nobis exhibitæ continebant, ipsa pro animæ suæ remedio Possessiones, et res alias quas emit a Magistro, et Fratribus Hospitalis S. Mariæ Thevtonicorum hospitali nostro, hospitali vestro quod dilecta in Christo Filia Agnes virgo nata reginæ prædictæ ad honorem B. Francisci construxerat, quodque ad Romanam Ecclesiam nullo pertinet mediante libertate pia et liberali contulit pietate, prout in eisdem literis expressius, et plenius continetur. Quare fuit &c.

Constantia Dei Gratia Boemorum Regina &c.

Nulli ergo nostræ confirm. &c. Datum Perusy 15 Kalen. Juny Anno 9.

Mittels dieser Urkunde wird dargethan, daß des Kreuzträgerordens erster Sitz, nicht wie einige glauben, in Lupotyn (Hlaupietin) gewesen seye, sondern daß derselbe dieses Gut erst nach seiner Stiftung beym Spital des heiligen Franz an der Brücke, und auch erst damals die Kirche St. Peter sammt dem Dorfe Porzicz, oder dem deut-

deutschen Dorfe bekommen habe; Ich will dagegen nicht bestreiten, daß der Orden, als er von Saracenen aus Asien vertrieben wurde, sich nach Aquitanien zohe, von da aber in Böhmen kam, in Glupotin bey den deutschen Rittern die erste Unterkunft fand, und aus dieser Gelegenheit auf dessen Besitz angetragen haben kann, daß aber Hloupietin gleich demselben als dessen erster Sitz zugehöret habe, und der Orden von dort zu St. Peter, und endlichen zu S. Franz überzohen seye, wird wohl niemand gegen die bezohene Urkunde behaupten wollen, denn die klaren Worte: quod nos hospitali claustri Sancti Francisci in Praga, setzen voraus die Stiftung des Spitals am Kloster St. Franzens in der Stadt Prag, und ertheilen diesem Spital die von den deutschen Rittern erkauften Güter, worunter die St. Peterskirche im Dorfe Porzicz war, und da kann es nicht nur seyn, daß die deutschen Ritter auch schon dort ein Spital gehabt haben, sondern es tritt alle Wahrscheinlichkeit dafür ein, weil es bey ihnen aus den Kreuzzügen üblich gewesen ist, und sie sich von Sankt Marienspital nannten, mithin erhielten die Hospitäler auch dieses, welches nachmalen mit jenem in der Stadt vereinbaret wurde, wie die Folge ausweisen wird.

Bey der ersten Stiftung wurde also an dem Kloster des heiligen Franz das Spital gebauet, wodurch die Klosterjungfrauen des St. Klara oder St. Damianordens, und die Hospitäler des

Kreuzordens gleichsam in einem Gebäude lebten, die Güter gemeinschaftlich genoßen, Kranke und Preßhafte bedienten, alles aber von der Aebtissinn und den Schwestern dieses Ordens abhienge, mithin selben untergeordnet war; Ich will dieses, welches ich gegen bisher bekannte Meynungen der Chronisten gleich gesagt habe, auch noch mit dem päbstlichen Sendschreiben Pabst Gregor des Neunten 5) aus Perugia den 18. May 1235, welches der nämliche Tag ist, in welchem der Pabst die Schänkung der Königinn Konstanzia bestättigte, beweisen, das so lautet:

Agnæti Abatissæ Monastery Pragensis S. Francisci ejusque Sororibus inclusis.

Cum relicta Sæculi vanitate Fragilitatem vestram in Stabilitatem perpetuam voluntarie convertentes Spretis mundani illecebris, iter perfectionis, et religiosæ vitæ propositum providentia sitis divinæ pietatis ingressæ, ac pauperes eligentes pauperem sequi Christum, in Suprema paupertate desideretis Domino famulari, nos pium et Sanctum vestrum propositum inspiratum vobis divinitus dignis in Domino laudibus extollentes, ac prosequentes actionibus gratiarum, vestris Supplicationibus inclinati Hospita-

le

5) Dieser Pabst hat den Ordensstifter Franz und Anton von Padua, dann Elisabethen Landgräfinn von Hessen in die Zahl der Heiligen versetzet, dagegen so weitläufige Händel mit Kaiser Friedrichen unterhalten.

le St. Francisci juxta monasterium vestrum situm quod tu Filia Abatissa in Fundo Romanæ Ecclesiæ construxisse cum pertinentiis suis eidem monasterio perpetuo duximus concedendum: Nihilominus statuentes, ut idem Hospitale cum omnibus bonis suis a monasterio ipso nullo modo, vel ingenio valeat separari: sed proventus possessionum illius, usibus vestris, et earum quæ successerint vobis cedant Auctoritate Sedis Apostolicæ semper Salva. Nulli ergo nostræ Constitutionis et Concessionis &c. Datum Perusii 15 Kalendas Junii Anno 9.

Ich glaube nicht, daß die Worte hospitale S. Francisci juxta monasterium vestrum situm &c. und weiters: ut idem hospitale cum omnibus bonis suis a monasterio ipso nullo modo vel ingenio valeat separari, sed proventus possessionum illius, usibus vestris, et earum quæ successerint vobis cedant &c. einer näheren Erklärung bedärfen. Dahingegen müssen wir die päbstliche Bulle, welche in eben diesem Jahre einige Wochen später den 25. July dieser nämlichen Aebtissinn, und ihrem bey St. Franz befindlichen Kloster übersandt wurde, mit ersterer nicht verwechseln, indem diese von dem Spital bey Prag, mithin von jenem bey St. Franz entschieden redet, cum hospitali vestro apud Pragam sito, welches der Pabst in des heiligen Peters und des apostolischen Sitzes Schutz aufnimmt. Dieses Spital

ist

ist jenes, welches an der St. Peterskirche in Porzicz entweder von eben dieser Agnes aufgeführet, oder wahrscheinlicher mit Erkaufung des Dorfes Porziczan von den deutschen Rittern übernommen, denen Hospitälern übergeben, und nach der Hand zu jenen an der Brücke bey St. Franz zugezohen, mithin aus zween eines gemacht wurde, wie uns dessen auch der chronologische Verfasser Böhmens in des vierten Theils zweytem Bande Seite 145 u. 146 versichert, auf wessen Bescheidenheit ich mich gänzlich verlasse, daß er es nicht übel aufnehmen kann, daß ich seiner Meynung in Ansehung des Spitals- und Klostersstiftung nicht nachgefolget bin.

In diesem Briefe geschieht Meldung eines Bisantiers, welchen das Kloster jährlich dem päbstlichen Stuhl für die erhaltene Freyheit zu entrichten angewiesen wird. Diese Münze Pyzantius war nach dem du Fresne zweyerley, nämlich eine goldne und eine silberne der griechischen Kaiser, hier ist der Bezug auf eine goldne Münze, welche in der Wehrung einen hungarischen oder Kremnitzer Dukaten ausmacht, und auch so noch heute dem päbstlichen Stuhl entrichtet wird. Zur Einsicht wird die bezohene Bulle hier angehängt.

Agnæti Abbatissæ Monasterii S. Francisci Pragen. ejusque Sororibus inclusis.

Prudentibus virginibus &c. Ea propter, dilectæ in Domino Filiæ, vestris justis precibus po-

poſtulentibus favorabiliter annuentes monaſterium S. Francisci Pragenſ. in quo divino eſtis obsequio mancipatæ, cum hospitali vestro apud Pragam sito infundo quem chariſsimus in Chriſto Fr. N. Wenceslaus Illustris Rex Boëmiæ Ecclesiæ Romanæ conceſsit, et tam idem Rex, quam Ven. Fr. N. Joannes Pragensis Episcopus de Aſsenſu Capituli ſui utrumque locum pietatis intuitu plenariae libertati donavit, sicut in eorum litteris ad nos transmiſsis perspeximus plenius contineri in jus, et proprietatem beati Petri, ac ſub noſtra et Apoſtolicæ Sedis protectione suscepimus, et præsentis Scripti privilegio communimus. Imprimis siquidem &c.

Praeterea quascumque poſseſsiones &c. In quibus &c. Locum ipsum in quo praefatum Monaſterium situm eſt, cum eodem hospitali et omnibus pertinentiis suis villam Glupetin cum omnibus villulis ad eam pertinentibus videlicet Humenche et Nidoscizt, villam Borrotiz cum omnibus villulis ad ipsam pertinentibus scilicet Supinuvizt et Drâhteſicz, villam Ridinic cum suis pertinentiis, villam Rokſciſe cum omnibus pertinentiis suis, et alias poſseſsiones veſtras cum pratis, vineis, terris, nemoribus, vsagiis et paſcuis in boſco, et plano, in aquis et molendinis, in viis et Semitis et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane novalium veſtrorum &c. Liceat quoque vobis personas liberas

&c.

&c. Prohibemus insuper ut nulli Sororum vestrarum &c. Pro Consecrationibus vero altarium &c. Quia vero interdum Diæcesani Episcopi &c. Cum autem Generale interdictum &c. Obeunte vero te &c. Libertates præterea et immunitates concessas vobis à Rege, Episcopo et Capitulo supra dictis Auctoritate Apostolica confirmantes. Nihilominus inhibemus ne quis Archiepiscopus, Episcopus, vel Praelatus alius in monasterium, et hospitale prædictum, vel Personas regulares inibi Domino famulantes excommunicationis suspensionis, vel interdicti Sententiam audeat promulgare, quam contra prohibitionem hujusmodi probatam decernimus non tenere. Paci quoque &c. Statuimus insuper, ut juxta morem Rom. Ecclesia divinum ibi officium celebretur excepto psalterio, quod secundum Consuetudinem positis dicere Gallicanam. Decernimus igitur &c. Ad indicium autem hujus perceptæ à Sede Apostolica libertatis unum Bizantium persolvetis nobis nostrisque Successoribus annuatim. Si qua igitur &c. Cunctis autem &c. Datum Perusii 8. Kalend. Augusti Anno 9.

Andere zwey päbstliche Bullen vom 14. April (18. Kalend. May) des 1237. Jahrs können bey Luc. Wadding. Regestr. Pontif. N. 57. & 58. erstere Seite 37 u. 38, die zweyte Seite 36 u. 37 nachgesehen werden, in beyden nimmt der Pabst das Kloster und Spital zu St. Franz, nicht

St.

St. Peter, in seinen Schutz, bestättiget desselben Einkünfte in oft bemeldten Gütern, und ertheilet sowohl den Klosterjungfrauen, als dem Spitalmeister Verhältniße. Im erstern ist die Zuschrift Abbatissæ Monasterii Sancti Francisci Pragen (sis) et ejus Sororibus inclusis, tam præsentibus quam futuris regularem vitam professuris. Im zweyten angegen Magistro hospitalis Sancti Francisci Pragensis, ejusque fratribus tam præsentibus quam futuris relig. bis hieher war also das Kloster und Spital bey St. Franz am einem, und zwar auf dem nämlichen Orte wo es heute stehet, und beydes der Aebtissinn Agnes untergeordnet; allein diese fromme Fürstinn entschloß sich, ein neues Kloster zu St. Franz, welches nach der Hand bis zur Aufhebung der Klosterjungfrauen zur seligen Agnes hieß, aufzuführen, wozu sie die vom Verkauf des Guts Przestitz und jenen dem St. Franzensspital verkauften Gütern erhaltene Gelder verwendete. 6) Zu diesem Entschluß mag die Fürstinn bald im Anfange ihrer ersten Stiftung durch eine erhebliche Ursache geleitet worden seyn, und auch gleich die Ver-

6) Die Bestättigungsurkunde König Wenzels von seinem letzten Lebensjahr 1253 den 6. April sagt dieses ausdrücklich mit diesen Worten: Insuper Zirnobnich, quod jacet in provincia Schacensi cum villis Blatna, Thize, Hrohozna, Balkowa, Hosdrasek, que nobis moriente choyata sine prole obvenerunt, sorori nostre Agneti ad edificacionem claustri contulimus, que ea predicto hospitali de nostro libero Consensu vendidit &c.

Veranstaltung zum neuen Bau getroffen haben, indem sie schon 1237 dieses Spitalgebäude und das darauf habende Recht dem Pabste übergab, der es im Jahre 1238 mittels Bulle vom 27. April an den Ordensmeister des Spitals zu St. Franz mit allem Recht und Gerechtigkeiten gegen jährlichen Erlag eines Pysantiers, wie oben erwähnet wurde, übertrug, wie die Bulle, die ich einschalte, klärern Beweis giebt.

Magistro et Fratribus Hospitalis S. Francisci Pragens.

Charissima in Christo Filia nostra Agnes Germana Illustris Regis Boëmiæ, et Conventus inclusarum ancillarum Christi monasterii Sancti Francisci Pragens. Ordinis S. Damiani, nobis humiliter supplicarunt, ut Hospitalis S. Francisci loci ejusdem, quod olim cum juribus et pertinentiis cesserat eis, et per ipsas Sedes Apostolica monasterio memorato concessit liberam Resignationem recipere curaremus. Nos igitur hujusmodi resignatione recepta, hospitale ipsum quod beati Petri juris, et Proprietatis existens vobis, et Successoribus vestris concedimus in perpetuum libere possidendum sub Apostolicæ Sedis Protectione Sancimus perpetuis permanere temporibus, et nulli alii præterquam Rom. Pontif. subjacere. In Recognitionem autem Dominii, et perceptæ a Sede Apostolica libertatis Eccle-

clesiæ Rom. censum annuum unius Bysantij persolvetis. Nulli ergo nostræ Concessionis et Constitutionis &c. Signa autem &c. Datum Lateran. 5. Kalend. May Anno 12.

Durch diese Entsagung und Abtheilung der Fürstinn Agnes ihres Klosters von dem Spital erhielt der Kreuzträgerorden dieses Gebäude und die dazu gehörige Güter für sich allein, und nun wollen wir auch von selben als Inhaber des Orts Hlaupietin handeln.

I) Albrecht von Sternberg war ihr erster Ordensgros- und Spitalmeister, der von einigen für einen gebornen Kroaten ausgegeben wird, dessen Geschlechtsursprung eben so vielen Schwierigkeiten unterliegt, wie ich in Alterthümern vierten Stück bey dem Schloße Sternberg mich äussere, daß ich gegenwärtig keine Prüfung übernehmen kann, er soll mit seinen Ordensbrüdern im Jahre 1217 in Böhmen gekommen seyn, welche Zusage sich auf das Chronographikum CrVCIgerI pragaM VenerVnt, gründet, welches von dem 1234 gestifteten Spital bey S. Franz zu weit entfernet, und vielleicht auf die deutschen Ritter anwendbar scheinet. Indessen war er doch die Triebfeder dieser Stiftung, und daß der Orden in diese und andere Besitzungen gekommen seye, gleichwie durch ihm die Zugabe des sechseckichten Sterns an ihrem Ordenszeichen dem heiligen Kreuze den Anfang genommen hat, mit

wel-

welchem sie schon in der Urkunde Königs Wenzel vom 12ten Februar (pridie idus Februarii) des 1235ten Jahr als Stelliferi unterschieden werden, da der König ihre Stiftung und Schänkung nebst andern Freyheiten bestättiget, obschon damals der Orden annoch nicht, sondern erst im Jahre 1238 von Gregor dem Neunten unter der Regel des heil. Augustins bestättiget war, welches mit der Uebergabe des Klosters und Spitals bey S. Franz erfolget ist. Dieser Generalmeister erhielt von der Herzoginn Anna und ihren Söhnen Herzogen Boleslaw, Heinrich, Konrad und Wladislaw die Stiftung des St. Elisabethenspitals in Breslau zur Zeit des Breslauer Bischofs Thomas, welches er mit den Brüdern von Prag aus S. Franzens Spital anpflanzte. Dieser Albrecht erhielt auch von Przemisl Marggrafen in Mähren für das St. Franzensspital das seiner Schwester Agnes geschenkte Dorf Rakscice, welche Schenkung dessen Bruder König Wenzel zu Prag 1234 den 2. Oktober bestättigte. Die königl. Bestättigung des Spitals, welche Albrecht von Sternberg erhalten hat, ist vom nämlichen Tag zu Prag ausgefertiget, als diese der Königinn Konstanzia zu Brünn. Sie durfte dem Liebhaber willkommen seyn, daher ich sie zur vollständigeren Ausführung der Geschichte hier mittheile, sie ist folgende:

In Nomine Sancte Trinitatis, et Jndividue Unitatis Amen.

Nos Wenceslaus Dei gracia quartus Rex Boemorum Univerſis fide Chriſtiana prædítis in perpetuum. Quoniam acciones mortalium ſub tempore ſolemniter celebrate propter longaevum temporis curſum proh dolor á memoria decidere conſveverunt, expedit et omnino neceſsarium arbitramur ut ne ſuis fruſtremur effectibus litterarum, et Tertium amminiculo perhenniter. Noscat igitur tam præſens hominum etas quam succeſsura in Chriſto fidelium Poſteritas, quod nos ad predeceſſorum noſtrorum, & succeſſorum Remedium propriamque Salutem moti tamen ſpecialiter pia, ac devota præcum inſtantia dilecta Sororis noſtre Domine Agnetis, hoſpitale ſancti Franciſci, quod ipsa in pede pontis ad uſus Infirmorum Peregrinorum, et quorumlibet debilium ibidem confluentium conſtruxit cum fratribus ejusdem hospitalis ordinis *Stelliferi* præſentibus, et futuris hujus subnotate libertatis privilegio ex affluencia Regia gaudere, volumus jugiter, et ejusdem muneris plenitudine eosdem fratres à nobis, nostrisque ſucceſsoribus in perpetuum poſsidere, de Regali largitione ipsis primo liberaliter concedentes, et ſub obtentu gratie noſtre precipientes firmiter, et diſtricte, ut nulli noſtrorum officialium Camerarii officiales Miniſteriales, Barones, Nobiles, Judices Provinciales, vel ſimpli-

ces, seu cujuscunque proprietatis noſtræ extiterint Rectores indicti hoſpitalis curiis, villis, civitatibus, et allodiis, ac in omnibus eorum bonis aliis habitis, et habendis aliquod forum Judicii pro quacunque cauſa quantumcunque magni criminis fuerit, videlicet Homicidii, Furti, Stupri, Incendii, Spolii, vel alterius cujuslibet flagitii ſibi contra Statutum regium aliqualiter attrahant, vel uſurpent, volumus enim, ut fratres predicti in omnibus eorum bonis, et Poſseſsionibus de omni Causa facultatem habeant manu videlicet libera Judicandi ipſis, et nostre plenitudinis gratia concedentes, ut si quid unquam homicidij, vel nefandi Criminis in hereditate eorum suborta fuerit, de hoc primo coram eorum prefatis et Judicibus per Actores tantummodo juſticia requiratur, qui si ad defectionem, vel deciſionem cauſæ negligentes, vel insufficientes extiterint ex tunc talis casus diſcuſsio Summo Magiſtro, et fratribus prefati Hospitalis ab actoribus deteratur, us sine debito mediante tamen Justitia civitatum noſtrarum non alia decidatur, quod si Magiſter, et fratres antedicti Hospitalis ad hoc determinandum etiam inexpertes, vel tardi, ſeu malitiosi, quod absit extiterint, et hoc per teſtimonium fide dignum probatum fuerit, hujus litis contestatio, et cause predicte detruncatio ad examen tantum Regalis presentie pertinebit, ita tamen, ut quicquid coram nobis, vel nostro Judice ſpecialiter super hoc delegato, satisfactionis exinde

vel

vel emende profluxerit nobis; totum in usus pauperum dicti Hospitalis et delicium convertatur, addentes etiam, ut si per defectum supra dictum pauperes, et homines predicte fundacionis coram nobis, vel noſtris Judicibus hoc modo respondere contigerit, pro quocunque casu ad nullum alium locum quam ad Caſtrum noſtrum Pragense ipsos liceat citari, per aliquem quemcunque nostrum nobilem, vel Actorem. Eisdem etiam fratribus, et eorum hominibus ex abundancia favoris Regii liberaliter indulgemus, ut si ad forum alicujus Judicii, seu secularis, sive spiritualis contra modum supradicti Proceſſus ducti fuerint, vel coacti licet etiam causa maxima mediante ab eadem penitus sint exempti, et adverſam partem ipsius in expensis quas fecerunt per presentiam condemnamus. Ad Litis omnibus illis qui Prage, vel in aliis noſtris Civitatibus Fratres, vel Homines antedicti Hospitalis pro quacunque causa occupaverint, vel gravaverint indecenter. Ad hec de noſtra municencia sepedictis fratribus conferimus gratioſe, ut per omnem Hæreditatem Hospitalis eorum, in quibuscunque locis ipsis expedire videbitur ad ampliorem infirmorum Refectionem, et profectum nullis obstantibus Casibus Tabernis eorum utantur perhenniter pacifice, libere, et quiete. Preterea si forsan propter terre neceſsitatem prenominatos fratres et eorum Succeſsores de hominibus Hoſpitalis ex actionem, que

vocatur Steura, vel Berna Regis unquam dare continget ipsam tantum fidelitate eorum per omnes Posseſsiones suas committimus colligendum, quam cum prosecuti, et integro fuerint mediam ejus partem noſtre Camere reliquam vero ad usus infirmorum predicti Hospitalis fideliter aſsignabunt. Nullis noſtris officialibus, et Collectoribus ipsis reſistentibus in hac parte, insuper Magiſtrum prefatum cum ſuis posteris Hospitalis hoc muneris dono potiri volumus ut cum Sex equis infra terram, et cum octo extra terre terminos nostre expensis nostre familie ſit adscriptus, inhibentes diſtrictius nequis Suppanorum noſtrorum in quocunque noſtro, vel eorum Negocio in bonis supra dicti Hospitalis se recipiat ad pernoctuandum in eorum prejudicium et Gravamen. De libero noſtro eciam arbitrio concedimus, ut predicti fratres per omnes poſseſsiones suas venandi liberam in eternum poteſtatem habeant, et omnis Posteritas eorundem demum omnia bona noſtris Baronibus a nobis quocunque Jure collata que sepedicti fratres ordinis Stelliferorum ad Hospitale Donationis, et Emptionis Titulo contraxerint, sive in Civitatibus et villis, curiis, Ecclesiis, Sylvis, piſcationibus, pratis, campis, sive in aliis quibuscunque proventibus habeantur, cuncta eisdem Personis presentibus, et affuturis predicta bona cum omnibus obventionibus, et utilitatibus eorundem ad usus, et refectionem eorundem debilium in perpetuum conferimus

rimus Jure hereditario posſidenda; quam donacionem ad omnes noſtros Poſteros extendi volumus in his scriptis adicientes nihilominus quod predictum Hospitale nostrum cum omnibus suis tam rebus, quam Perſonis omni & maxima libertatis frui deberet Gracia, que per nos, aut Predeceſsores noſtros unquam in terris noſtris cuiquam eſse facta dinoſcitur perhenniter, et gaudere, ad quam libertatis graciam ipsam presentibus confirmamus. Cum autem hujus pie affectionis, et Donationis noſtre libertas jam dicto Hoſpitali, tam in suis Perſonis quam poſseſsionibus in palam facta sit ad laudem Dei principaliter sueque Genitricis Marie, et omnium Sanctorum pariter Gloriam, et Honorem, ac in remedium Prædeceſsorum noſtrorum, et nostram, ac ſucceſsorum noſtrorum propriam ad Salutem, ipsi Summo Deo suisque Sanctis omnibus, nec non ſanctiſſimo Patri noſtro Summo Sedis Apoſtolice Pontifici Gregorio qui nostre voluntatis, et donacionis in hac parte magnificentiam ad preces nostras perſonaliter confirmavit, promittimus Regia fide data pro nobis, ac omnibus Succeſsoribus noſtris, quod omnem excellencie nostre munificenciam his literis editam, et impertam circa dictum Hospitale, et in bonis suis ratam, et inviolabilem, ac inconvulſam perpetuo volumus obſervare. De libro nostro ad hec obligantes arbitrio cum omnibus noſtris Succeſsoribus, ut si unquam cogente quacunque neceſsitate per nos,

vel

vel Sequaces noſtros bona prenominati Hospitalis nunc habita, vel habenda ab eo alienata, vel in usum alterius nostre fundationis quantumcunque care, vel eciam ad utilitatem Sororis nostre Agnetis, sive Sancti Francifci Stipendia translata fuerint per donum, sive per rapinam, vel per calumpniam aliquam et redacta, si de malicia quacunque quod absit predicte libertatis nostre collacio circa bona sepedicta suis effectibus privata fuerit, vel minuta ex tunc ad ejusdem reſtitutionem, et reformacionem integram *Indignacionem Omnipotentis Dei, et Bannum beatorum Apostolorum Petri, et Pauli, ac offensam et proscripcionem omnium Regum, nos et totam ſucceſsivam noſtram poſteritatem profitemur, et decernimus incuriſſe.* In cujus rei perpetue firmitatis vigorem presentis Scripture Seriem conscribi, et ſigillo nostre Sublimitatis juſsimus insigniri. Testes sunt hi: Ioannes Venerabilis Pragenſis Ecclesie Epiſcopus, Eppo Pragenſis Prepoſitus, et totus ejusdem Ecclesie Conventus, Bohuta Prepositus Boleſlaviensis, Arnoldus Prepositus Wiſsegradensis. Laici Boſnata noster Camerarius, Mezdidruch Castellanus Pragensis, Zavisch subcamerarius, Boych Castellanus Wiſsegradensis, Budislaus, et Jaroslaus fratres uterini, Zubislaus, et Tezmuch Bavarus de Lúbochonicz, Zdesłaus de Zinich, et alii quam plures Clerici, et Laici fide digni. Acta sunt hec anno Dominice Incarnationis

tionis Millesimo ducentesimo tricesimo quinto' Regni nostri anno quarto decimo. Datum in Ambitu Pragensis Ecclesie pridie Idus Februarii Indictione tertia.

Königinn Konstantia verlieh diesem Spitalmeister jenen Zehnten für die Kirche zu Werben, (wrbno) welchen selbe von dem Dorfe der deutschen Ritter aus dem Dorfe Repin zu beziehen hatte, und welchen die deutschen Ritter denen Hospitälern bey S. Franz streitig machten, in einer zu Tischnowitz (Tiesgnowe) den 7 Dec. 1236. ausgefertigter Urkunde. Bohuslawa von Chernucz eine nachgelassene Wittwe eines Edlen Böhmens mit Namen Zuesto, schenkte dem Spital zur Besorgung der Armen ihr von Prag auf zwey Meilen gelegenes Dorf Gros Chermucz, 1237. welche Schänkung König Wenzel in diesem Jahr mittelst zu Prag den 16 Nov. (XVI. Kal. decem.) ausgestellten Machtbriefes, bestättigte.

Die vom König Wenzel dem S. Franzens Spital gemachte Schänkung der Kirche in Roketnic, bestättigte der Olmützer Bischof **Bruno** 1237 den Tag nach **Primi** und **Feliciani.**

Einen Streit, welcher zwischen dem Meister der Deutschen Hrn. von S. Marienhause, und S. Johannis Tauferskirche am Fuß der Pragerbrücke, und dem Spitalmeister von S. Franzens Spital

wegen

wegen dem Dorfe Wissehnewicz, welches Bohuslawa eine Wittwe des Mutina dem Hause St. Marien geschenkt hatte, entstund, verglich Königin Kunegund in einer 1247 ausgefertigten Urkunde dahin, daß die deutschen Ritter von dem denen Hospitälern bey St. Franz gehörigen heiligen Kreuz in Wirbin 80 Marken Prager Gewichts erheben sollen, dargegen alles Recht und Streit beendet werde. 7)

Endlich starb das Jahr darauf, das ist, 1248 dieser erste Generalmeister Albrecht von Sternberg. Wer nach ihme folgte, kann nicht zuverlässig gesagt werden, doch scheinet noch ein oder der andere gewesen zu seyn, ehebevor Konrad ein Schwab von Geburt durch einmüthige Wahl seiner Ordensbrüder, als Spitalobristermeister erwählet wurde. 8) Dieser blieb bey der unter seinem Vorfahren Albert geschehener Uebersiedlung von St. Peter,

7) Dieses Haus der deutschen Herren und derselben Kirche zu St. Johann dem Taufer stunde auf dem Orte, wo itzo an denen Prager Altstädter Mühlen die Häuser hinter dem ehemaligen Fürst-Mannsfeldischen, heute Graf Kolloredischen Hause stehen, und wo annoch die St. Johannis sehr kleine und verbaute Kirche na Zabradly zu sehen ist, diese gab König Ferdinand II. 1625. denen Dominikanern zu St. Egidi, welche selbe, und die dazu gehörigen Häuser annoch benutzen.

8) Diesen Zweifel erreget eine Urkunde Heinrichs Spitalmeisters zu Breßlau vom Jahr 1257. in welcher er die Unterwürfigkeit dem Obristen Spitalmeister Konrad bezeiget. Dann dort heisset es: a prefato Magistro Alberto ejusque successoribus regebantur.

to nostro Premyzel Duce Austriæ, et Styriæ, et Marchione Moraviæ, vel a quocunque Fideli Regni nostri eidem collata fuerint Hospitali, tenore præsentium in perpetuum confirmamus. Bona autem hæc sunt Ecclesia Sancti Petri in Uico Tevtonicorum cum agris, areis, Molendinis, et aliis pertinentiis suis *Lupotyn* cum villulis, scilicet *Humencz*, *Hnidosbicz*, agris, vineis, pratis, Sylvis, et omnibus pertinentiis suis, *Boroticz*. *Drabesbicz*, *Supenovicz*, cum Sylvis, agris Theloneis, et omnibus pertinentiis suis quæ Mater nostra Constantia Regina Magistro, et fratribus Hospitalis de nostro Consensu, et libera voluntate ad refectionem contulit infirmorum *Daulicz* cum suis pertinentiis *Dobrzichovicz* cum agris, Sylvis, aquis, pascuis, vineis et aliis pertinentiis suis Ecclesiam in *Wtrbna* cum omnibus Juribus decimis, et aliis pertinentiis suis, ecclesiam in *Cubito*, cum omnibus Juribus villis, decimis, et aliis pertinentiis suis. *Cralup* quoque villam, quæ jacet super Wltawam, quam olim Champrosius Civis Pragensis minus juste occupaverat quando fuit Subcammerarius Matris nostræ Reginæ Constantie cum nec a nobis, nec ab aliqua Progenitorum nostrorum unquam sibi data fuerit, vel alicui de suis, prædicto conferimus Hospitali, absque aliqua contradictione perpetuis temporibus jure proprio possidendam, Item Villam forensem Humpoldts cum Thelonio, Sylvis, agris, cultis et in-

incultis, et aliis pertinentiis suis. Ecclesiam etiam Sancti *Ypoliti* citra *Znoymam*, et Ecclesiam in *Kotikelic* in Moravia cum villis, agris, vineis, sylvis, Molendinis decimis, et aliis attinentiis suis a nobis collatas de Consensu Diæcesani Brunonis confirmamus, eisdem fratribus Hospitalis. Insuper Zirnobnich quod jacet in Provincia Schacensi cum villis *Blatna Thize*, *Hrobozana*, *Balkova*, *Hozdrazek*, que nobis moriente Choyata sine prole obvenerant Sorori nostræ Agneti ad edificationem Claustri contulimus, quæ ea prædicto Hospitali de nostro libero Consensu vendidit, cum sylvis, agris, et aliis pertinentiis suis in perpetuum libere posſidenda. Villam etiam *Walov* quæ a Praga ad milliare distat, quam Kunradus cognomine Joculator de nostro consensu eis vendidit. Villam etiam in *Priboy*, et villas *Duba*, *Brizna*, *Brzizina borka*, *Rozpredicz*, quas Albertus miles de Duba, et Joannes cognatus ejus de nostro Consensu, cum Sylvis, agris, pratis, Molendinis eisdem contulerunt jure proprii posſidenda confirmamus. Præterea villas *Hunprechicz*, *Drabonicz*, *Zadivicz*, *Wieczovicz*, *Dirnovicz*, quas Fridericus miles Marsalcus Conjugis nostræ Reginæ Kunigundis de noſtro consensu eis contulit cum ſylvis, agris, cultis et incultis, et aliis pertinentiis suis jure proprio poſsidenda confirmamus. Item Villam *Czhernucz* majorem quæ

a

a Praga fere ad duo milliaria distat quam Bohuslawa relicta Nobilis viri Zwistonis coram omnibus Nobilibus Regni afsentiente filio suo Zubizlao milite in Monasterio Sancti Francifci in die Sancti Spiritus libere contulit, post mortem suam Hospitali cum agris et omnibus aliis pertinentiis, et cum omnibus immobilibus, atque mobilibus, sive se moventibus, quam collationem nos prædictis fratribus Hospitalis in perpetuum confirmamus. Villam etiam Ratczicz sitam in Moravia, quam Germanus noster Premyzel Marchio Moraviæ eidem Hospitali contulit, Prædium etiam situm in Villa *Chedomicz* cum vinea, agris, Sylvis, Molendinis, et areis duabus in Civitate *Znoym*, et aliis pertinentiis suisque Zunglo Joculator cum consensu filii nostri Premyzel Marchionis Moraviæ eidem vendidit Hospitali, prædictis fratribus confirmamus. Ecclesiam etiam Sancti *Valentini* in Civitate Pragensi cum areis adjacentibus, et cum villa Jezenicz quæ ejusdem Ecclesiæ Dos est, quam nobiles viri Dobrohost Albertus Thirsko donaverunt Hospitali et fratribus confirmamus, Areas quoque circa fanctum Valentinum usque ad pedem Pontis, quas relicta Viri nobilis Hroznate cum consensu filiorum suorum Wilhelmi, et Benefsii libera voluntate donaverunt eidem Hospitali et fratribus confirmamus. Ad hæc villas, et prædia cum Thelonio super pontem, et Denariis, qui recipiuntur de Tabernis

Vi-

Vini in Civitate Pragensi, et extra circa Menia Civitatis, quæ ad reparationem fracturæ pontis destinata sunt, Magistro, et fratribus Hospitalis conferimus in perpetuum posſidenda, ita ut ipsi fratres, de bonis prædictis fracturas pontis secundum antiquam conſuetudinem teneantur, cum neceſſe fuerit reſarcire, Villæ autem hæ sunt *Zlivenecz, Holina, Wranshicz, Maleticz, Zelibov, Talen, Smirchovic, Tribotove* unum predium cum pratis, ſylvis, et aliis pertinentiis suis Hospitali et fratribus in perpetuum confirmamus. Porro Hospitale de *Myza* cum Eccleſia villis, Sylvis, Molindinis, et aliis pertinentiis suis predicto Hospitali et fratribus in Praga conferimus in perpetuum posſidenda, Item Hospitale in *Ponte* cum capella Sancti Wenceslai adjacente, cum villis, et aliis pertinentiis suis Pragensi conferimus Hospitali. Hæc omnia inquam supradicta Magiſtro, et fratribus Hoſpitalis Sancti Franciſci in latere Pontis in Praga conferimus, et confirmamus in perpetuum posſidenda. *Omnes etiam libertates et immunitates quas nos, et Prædeceſsores Nostri Generis, et honoris Wiſsegradecensi*, vel cuicunque alii, Eccleſiæ Regni nostri conceſsimus, prædicto conferimus Hospitali, ita ut Hospitalia de *Myza*, et de *Ponte*, nec non alia Hospitalia, quæ eidem domui acceſserint in futurum, sed et Domus, Eccleſia, villæ, Allodia prædicti Hospitalis Serenitatis nostræ prædictis libertatibus glorientur. Ut autem Celsitudinis nostræ donatio, et confirmatio

tio, perpetuis temporibus maneat inconvulsa præsens scriptum Sigillorum nostrorum munimine roboramus. Testes autem hujus facti sunt Nicolaus Pragensis Ecclesiæ Episcopus, Tobias Præpositus, Vitus Decanus Pragensis, Engelbertus Decanus, Fridericus Scolasticus. Albertus Canonicus Wissegradensis. Ioannes Abbas de Strahow, Martinus Abbas de Brewnow, frater Conradus de Wormacia, et Frater Farkasius de Domo Sancti Francisci. Nobiles viri Gallus Zmilo Borso Bavarus Witico de novo Castro Cunradus Klingeberg, Zulizlaus filius Zvestonis, Borata Pomen Zawicz, Pytrolfus miles Frowinus Eberling Monetarius, Heinricus dictus Chreutz purgravius Ciwes Pragenses, et alii quam plures. Datum in Praga anno Domini milessimo ducentessimo quinquagessimo tertio, octava idus Aprilis, Indictione undecima per manum Herbordi Curiæ nostræ Notarij. Nos etiam Ottakarus, qui et Przimissel Dux austriæ, et Marchio Moraviæ natus inclyti Regis Wenceslai Collationem, seu Confirmationem Patris nostri ratam habentes omnia supradicta Magistro, et fratribus Hospitalis bona voluntate in perpetuum confirmamus. In cujus rei augumentum Sigilla nostra per manum Wilhelmi Curie nostræ Notarii appendi Jussimus, ad Cautelam præcentium, et præsidium futurorum, nos quoque Nicolaus Pragensis piam ordinationem, et Donationem, seu Confirmationem Illustrium Principum Regis Bohemiæ Wences-

ces-

ceslai, et filii sui Ottokari, qui et Przimisl pio favore prosequentes Auctoritate Omnipotentis Dei, et nostra subinterminatione Anathematis prohibemus nequisquam predictumHospitale quod Summo Pontifici immediate subjacet in rebus, vel Personis audeat molestare ad cujus evidentiam præsentem Chartam Sigilli nostri appensione signamus. Datum in Praga sicut supra dictum est Anno Domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio.

Herzog Przemisl bestättigte ihme dieses Jahr das Dorf Jencz, und das Pfarrecht zu Rewenicz, dann erhielte er von König Ottokar den 12 April 1254 die Zurückstellung des ihme von seinem Vater König Wenzel benommenen Gutes Tatschicz, und anstatt des Dorfes Drahonicz, welches der König der Stadt Pisek gab, eine Verwechslung mit dem an Prag gelegenen Wald Ladwyn.

Mit dem Kommendator der deutschen Ritter, oder des deutschen Hauses in Böhmen dem Bruder Ludwig verglich er sich den 2ten August 1254 mittelst einer Urkunde über die Zehndten in Ratzhe, und Rypin.

Von Marggraf in Mähren Herzog Przemisl erhielte er in einer den 7 Juny 1255 gefertigten Urkunde die Bestättigung des Dorfes Czernucz.

Vater

Unter dem 28 December 1256 bestättigte König Ottokar in einem zu Prag ausgehändigten Machtsbrief diesem Orden alle Besitzungen, und die zu gleicher Absicht von seinem Vater ertheilte Urkunde, welche oben geliefert wurde.

Der Spitalmeister von Breßlau Heinrich stellte 1257 eine Urkunde zu Prag aus, in welcher er seine Unterwürfigkeit dem Spitalmeister von St. Franz anerkannte.

König Ottokar schenkte über alles annoch in einer zu Prag den 12 Jenner 1257 ausgehändigten Urkunde dem St. Franzensspital das Dorf Pylchow, um seinen verstorbenen Vater, und sich eine Erleichterung in der Ewigkeit zu verschaffen.

Bischof Niklas von Prag bestättigte dem Orden in einer zu Prag den 13 Feb. 1257 gefertigten Urkunde das Pfarrecht über die damals besessene Kirchen, und diese waren folgende; St. Franz am Fuß der Prager Brücke. St. Valentin unter denen Mauern. St. Peter im deutschen Dorfe außer denen Mauern. St. Stephan in Ribenic, die Kirche zu Elnbogen mit ihren Töchtern und Zugehörungen, die Kirche in Wirbna mit Zehndten und Zugehörungen, die Kirche in Rewnicz mit Töchtern, Dörfern, Angehörung und Zehendten, die Kirche in Lupetin; Kirche in Mironicz, Kirche in Boraticz, Kirche in Sliwena,

Kirche in Tys, Kirche in Myza mit ihren Töchtern, St. Wenzels in Brix außer der Stadtmauer, Kirche in Leutomeriz, St. Marien außer denen Mauern, die Kirche in Duba und andere Zugehörungen.

Konrad starb ums Jahr 1260 im achtzigsten Jahr, und erhielte seine Ruhestatt bey St. Peter im Dorfe Porzicz. Merkot ein Schlesier aus dem Fürstenthum Ratibor war sein Nachfolger, den König Ottokar hochschäzte, der auch seinen Brüdern, und denen Armen sehr ergeben war. In einem von dem Pfarrer Svatonicius von St. Valentin erregten Streit über daselbstiges Pfarrecht, fiel die Entscheidung zu Gunsten des Kreuzordens 1265 den 14 Okt., und dahin aus, daß dieses Pfarrecht immer bey St. Franzensspital zu verbleiben habe. König Ottokar bestättigte in einem zu Prag den 30 April 1167 ausgehändigten Machtsbrief den Freybrief seines Vaters, und des Bischofs Niklas. In einem andern vom Jahr 1269. den 1 May zu Prag eine anderweitige Befreyungsurkunde seines Vaters, dann ist noch eine weitläufigere von eben diesem Tage ausgefertiget worden.

Vom 13 May 1269 ertheilte dieser König dem St. Franzensspital einen Machtsbrief, in welchem er selbes, und dessen Leute durchgängig aller Orten im Lande von der Mauth sowohl zu Land, als zu Wasser befreyte, mit alleiniger Aus-

nahme

nahme der Rechte und Freyheit in der Wissehrader Kirche.

Leo Bischof zu Regensburg bewilligte in einer 1271 den 14 September zu Regensburg ertheilten Urkunde die Vereinigung des Spitals zu Eger mit jenem bey St. Franz zu Prag.

Königinn Kunegund verliehe in einer den 14 Oktober 1271 gefertigten Urkunde dem St. Franzensspital ihr auf denen Kirchen zu Rewnicz, Wladizlawicz und Sywohocz habendes Pfarrecht mit gänzlicher Ueberlassung derer daselbstigen gesammten Nutzungen, unter diesen waren von der Provinz Wolirich und Vogeska alle Jahre 26 Talente 9) Zinsdenarien, aus der Watislawenser Provinz 10 Talente, von Rewnicz 2 Talente, von Drahlowicz, Suchomast, Chodum, Zedlicz, Branik, Wiedthsicz, Radowicz, Crupa, Horuthsicz, Kirochleb, Kobylinek, Nahorup, Crutzbithsaz und Babicz, alle Nutzungen; von Zwynar zwey Ackerungen und volle Zehendten.

Im Jahr 1274 verschrieb mittelst eines zu Kaadan den 10 März von daselbstigen Schöpfen, Richter und Gemeinde ausgefertigter Urkunde, eine Bürgerinn Ysincrud, und ihr Sohn Otto dem St. Franzensspital eine jährliche von dem Gute Chraczka abzureichende Zinsmark.

 Die-

9) Talentum war so viel als eine Mark.

Dieser Generalmeister Merkott machte 1275 am St. Agnes Tag mit Otto Benediktiner Abten des Klosters Ostrow wegen denen Zehndten, welche dieses Kloster auf dem Gute Dobrzichowicz am Myz Fluß zu beziehen hatte, einen Vertrag, kraft welchem der Großmeister verwilligte jährlich am Fest Martini zwey Mark Prager Gewichts dem Kloster Ostrow abzureichen, und mit dem Jahr 1276 beschloß er seine Lebensjahre.

Nach ihme gelangte zum Ordensgeneralat Otto ein Sachs, ein Mann vom großen Ansehen, welcher durchaus beliebt, und seinem Orden in vielem nützlich war, dieser errichtete unter Königs Ottokar Bestättigung 1277 wegen seinem Dorf Chralup mit dem Pfarrer Abel in Hostiwicz einen Vertrag, kraft welchen er diesem Pfarrer anstatt des gewöhnlichen Zehendtens an jährlicher Zinsung am Fest Michaelis zwey Mark Prager Gewichts versicherte.

Ein Prager Bürger Namens Wobolin schenkte dem St. Franzensspital ein in der Gegend von Brix gelegenes Dorf Nemilkowa unter dem Bedingniß das wöchentlich am Mittwoche jedem im Spital erliegenden Kranken, er seye männ- oder weiblichen Geschlechts einmal entweder ein Ey oder eine Birn, oder einen Apfel, oder Stück Käß nach Willen der Kranken, und ein Stück weisses Brod gereichet, dabey jeden Mittwoch eine Messe für die Verstorbene von einem Priester dieses Kon-

vents

vents gelesen werde, worüber der Schöpfenrichter, und Gemeinde der Stadt Brix eine Urkunde 1280 den 20 Febr. (10 Kalen. Martii) ausfertigte.

Das Jahr 1282 ist das Sterbjahr der frommen Stifterin des St. Franzensspital eines Königstochter, und Königsschwester Fürstin Agnes, welche ihr seliges Ende den 6 März beschloß, und in Ruf der Heiligkeit in dem von ihr gestifteten, und nun am ersten aufgehobenen Nonnenkloster, zu S. Salvator und Franz ruhet, 10) von ihrer Erhebung hat der Leitmeritzer Domprobst Johann Papaussek die Weissagung hinterlassen, daß damals, wann ihr Leib in der St. Salvator, und sankt. Franzenskirche entdecket werden wird, ein vollkommen glücklicher Zeitpunkt für Böhmen anfangen, aller Krieg, und Unruhe ein Ende nehmen würde, Gott gebe! daß dieses eben jetzo, da ich die Prophezeihung mit dem wärmesten Wunsche darniederschreibe, eintreffen möge; auch der Generalmeister Otto starb in dem Jahr, in welchem die fromme Stifterin in die Ewigkeit übergangen. An dessen Stelle wurde Eckhard (der sich auch Eckbert nennet) ein Mährer erwählet. Dieser errichtete durch mittlere mit dem Abten, und Konvent St. Joannis in Ostrow wegen denen Zehendten von Dobrzichow einen Vertrag 1282 den

10) Mehrere Lebensbeschreibungen dieser frommen Frauen sind vorhanden, davon ist eine, welche Beckowsky verfaßte in böhmisch- und deutscher Sprache im Druck befördert worden, ich selbst besitze einige in der Handschrift.

22 May in St. Franzensspitale, in Folge welchen er die Zehendten auf ewige Zeiten durch 20 Mark Silber Prager Gewichts, welche er dem obigen Abten, und Konvent auszahlte, auslösete; hiebey waren, als Vermittlere der Bischof zu Prag, Abte von Brzewniow und Strahof.

König Wenzel II. Sohn Ottokar II. verliehe ihme auf Anhalten seiner Schwester Kunegund 11) und Mutterschwester Elisabeth, welche im St. Franzenskloster als Clarisserin lebten, das Pfarrecht in der königlichen Stadt Chungesperch (Königsberg bey Culm) so zur Pfarrethey Elnbogen gehöre, in einem zu Prag den 20 Juni 1786 ausgefertigten Machtsbriefe.

Auf eben derselben Anhalten bestättigte König Wenzel zu Prag den 8 Okt. 1288 das Spital zum heil. Geist in Klattau, welches ein daselbstiger Burger Konrad zu Handen der Brüder mit dem Stern stiftete, und selben fünf Huben Feldes, welche er vom König unter Zinsung genoß, zwey Feilbänke, eine Mühle mit 4 Gängen, ein Baad, Bräuhaus mit Wiesen, und andern Zugehörungen anwies, wobey der König alle Steuern, Beyhülfen, und allsonstige Dienstbarkeiten, die ihme von diesen Gütern gebühreten, dem neu-

be-

11) Diese Frau verließ das Kloster mit Bewilligung des Pabstes, wurde von ihrem Bruder an Boleslaw Herzog von Masuren verehelichet, aber nach dessen Tod trat sie wieder unter die Benediktinerinnen bey S. Georg zu Prag, und starb daselbst als Aebtissinn.

bestättigten Spital überließ. In dem nämlichen Jahr und Tag bestättigte Tobias Bischof zu Prag in einer andern Urkunde diese Spitalstiftung, und königliche Bestättigung. Konrad genannt von Pomuk Burger zu Klattau versprach in einer 1289 unter dem Klattauer Stadtsiegel, und Zeugenbeziehung ausgefertigter Urkunde ein Spital in der Gegend von Klattau zu Handen der Hospitäler mit dem Stern, in welchem Arme bederley Geschlechts ernähret werden, aufrichten zu wollen, und selben seinen Hof vor der Stadt, Bräuhaus, 300 Schaafe, 18 Ochsen, 6 Pferde, 8 Kühe, ein Baad, und Nutzbank in der Stadt, einen Garten vor der Stadt, eine Mühle in Thezanowich mit daselbstigen zwey Huben, und zwey Huben in Tochnik mit Sommer= und Winterfrüchten, Wiesen, Hutweiden und Waldungen demselben anzuweisen. Dieser Generalmeister endete nach 12jähriger Ordensbeherrschung die Lebensbahne im Jahr 1293.

Friedrich ein Böhme aus dem Klattauer Bezirk folgte selbem durch kanonische Wahl der Brüder im Generalat dieses Jahr nach, dann eine Urkunde Bischofs Tobias vom 6 August 1293 in welcher der Bischof dem Bruder Jakob des Ordens der Hospitäler mit dem Stern zum Pfarrer in Sedlitz bestattet, und demselben die Kirche in Elnbogen (incubito) neu Raluna und in Königsberg als Tochter der von Sedlitz unterordnet, nennet den Spitalmeister Friedrich, dieser

Ordens=

meister kaufte von denen Gebrüdern Peter und Konrad Söhnen wayland Bohuslaws von Sanow für das St. Franzensspital das Dorf Belitschin mit Unterthanen, Feldern, Hutweiden, Wiesen, Wäldern, mit dem Gericht, allem Recht, und Gerechtigkeit um 50 Mark Silbers Prager Gewichts, welchen Kauf König Wenzel II. zu Prag 1296 den 25 August bestättigte.

Durch Vermittelung der Königinn Gutta oder Gitta, und eigentlich Judith König Wenzels II. erster Gemahlin, Kaiser Rudolphs von Habsburg Tochter, erhielte er im Jahr 1297 die Bestättigung, der von der Königin Kunegund Ottokars Gemahlin, und der Gutta Schwiegermutter gemachten Schänkung der Kirche zu Hrzewnicz, und alles dessen was zu selber gehörte.

Ein Prager Brodbäck Namens Gregor vermachte mit Bewilligung seines Weibs Milcza dem St. Franzensspital sein im Dorfe Porzicz bey S. Peter gehabtes Haus, vier Mühlen an der Moldau auf dem Spitalgrund, wovon er den Zins von jeher dem St. Franzensspital und den dort Gott dienenden Geistlichen zu entrichten pflegte. Thomiena seine Schwägerin, das ist seines Bruders Martin Wittwe gab auch ihren dort habenden Antheil zu dieser Vermächtniß mit dem Vorbehalt lebenslänglicher Nutzung für beede diese Frauen, über welche Veranlassungen der Rath zu Prag am Vorabend Marienhimmelfahrt 1304 eine Urkunde dem Orden ausfertigte.

König Johann bestättigte in einem zu Prag 1313 den 13 May ausgehändigten Machtsbrief dem Orden der Sternträger die Zurückstellungs- und Verwechslungsurkunde Königs Ottokar vom 1254 über die Dörfer Tatschicz, Drahonicz und den Wald Ladwyn, dort werden die Hospitäler ordinis stellatorum genannt, woraus ihre verschiedene Benennungen noch zu dieser Zeit sich ausweisen. Dieser Großmeister starb nach 20 J. seiner Ordenswürde 1313.

Ihme folgte Rudinger (Rudigerus) von Trier gebürtig, und in eben diesem Jahre erwählet. Dieser wurde im ersten Jahr 1313 zu Entrichtung der päbstlichen Zehenden angehalten, da er aber mit guten Gründen an den Pabst appellirte, befreyte ihn, und den Orden eine Urkunde des Bischofs Johann, als Sammlers der päbstlichen Zehenden zur Unterstützung des gelobten Landes, welche der Waldsasner Abt Johann, Peter Abt von Königshof, Gerhard von Berg Sion und Heinrich Dechant von Wissehrad vom Jahr 1319. den 12 Feb. geschehen, und den Verlauf bezeuget haben.

Königin Elisabeth bestättigte in einem zu Prag 1314 den 3 Jenner ausgefertigten Brief, als Königin von Böhmen, die von ihren Vorfahrerinnen Königinnen von Böhmen errichtete Stiftung und Güterschänkungen des St. Franzensspitals.

Der

Der Probst der Passauer Kirche Meingott erklärte als gesezter Richter der von des Generalmeistersprokurator Bruder Jakob ergriffenen Appellazion in Ansehung der päbstlichen Zehenden: auf Anordnung Pabst Johanns von Avignon den 13 Dec. seines ersten Pabstjahres, in einer zu Passau 1317 den 6 Juny ausgehändigten Urkunde den Orden der Spitäler Kreuz und Sternträger frey von diesen Zehenden.

Immittelst starb der Großmeister Rüdiger im Jahr 1325 welchem Udalrich oder Ulrich ein Böhme nachfolgte. Hanus von Kleisch Burger zu Aussig an der Elbe schenkte dem Obristmeister des S. Franzensspital, des Ordens der Kreutzer mit dem Stern einen Weingarten und Feld bey der Stadt 1328 am heiligen Osterabend unsers Herrn Jesu Christi, der Rath zu Aussig fertigte hierüber eine deutsche Urkunde aus, und befreyte in einer andern 1329 am St. Wenzelstage ausgefertigten latein. Urkunde den Kommendator, und seine Nachfolger des Kreuzordens daselbst mit Bewilligung und Gutheißung Königs Johann von allen Gaben und sonst gewöhnlichen Zahlungen.

König Johann ertheilte dem Spital zu S. Franzen in einem zu Luxemburg 1329 den 29ten Okt. ausgefertigten Machtsbrief das Pfarrecht in der Stadt Tachau, dann im Marktflecke Unhoscht mit Zehnden, Recht und Freyheiten.

Der Obriste Ordensmeister Ulrich überließ unter gewisser Bedingung, und Zinsungen, die dem

Spital zu Aussig gehörige Vladirmühle einem gewissen Hentzlin oder Heinrich Smoller erbeigenthümlich 1330 drey Tage vor Margarethen.

Eine Bestättigung der Mautheinnahme von der Prager Brücke ertheilte im Jahr 1332 den Tag Kreuzerhöhung zu Prag König Johann dem S. Franzensspital, in dieser ist sonderbar, daß von einer Braut, welche über die Brücke gieng oder geführt wurde 72 Heller, und so viel von einem todten über die Brücke zur Begräbniß geführten Juden gezahlet werden mußte.

Wilhelm von Landstein schenkte die von ihme erbaute Kirche in Luderowicz, welche zur Kirche von Theinicz gehörte samt einer Hube Feldes und einem Bauplatz dem Obristenmeister des S. Franzensspital, welche Uebertragung Hinko Bischof zu Olmütz 1332 den 24 September zu Prag bestättigte.

Bruder Heinrich Chretzler vermachte seine Gütter in Bukol 12) an der Moldau dem S. Franzensspital, und die davon jährlich ausfallende Zinsungen von 7 Marken Groschen, jede Mark zu 64 Schock berechnet, welche ihme das abgehaltene Ordenskapitel 1334 am Tage aller Heiligen

12) Ein Dorf an der Moldau im Kaurzimer Kreis, welches ehedem denen Jesuiten bey St. Salvator, und Clemens zu Prag zum Gute Wodolka gehörte, heute aber kammeralisch ist.

ligen zum lebenslänglichen Genuß überließ, wie die Urkunde weitläufig bezeuget.

Auf bittliche Vorstellung des Großmeisters Ulrich bestättigte König Johann in einem zu Prag 1336 am Sonntag invocavit dem Sankt Franzensspital nachbenannte Nutzungen desselben, nämlich in Horsim, und von daselbstigen Hof unter Melnik den zehnten Theil, näml. eine Markk, und die Hälfte des Zehndens der jährlichen Fechsung von denen Gütern des Hofes Wčelna, 42 Strich Haber, so viel Waitzen, und 84 Hühnel, von Hof Wranyan an der Wltawa den zehnten Theil von Geldzinsungen, im Mark Wladislawicz, und denen dahin gehörigen Gütern den zehnten Theil von Zinnsgeldern, vom Dorfe Letau, welches über Kempnik lieget, und von denen zu selben gehörigen Gütern den zehnten Theil der Zinsungen, und vom Dorf Wsctech, und dem Weingarten daselbst den zehnten Theil der Weinfechsung.

Jesko Proschinka von Dolan verkaufte dem Generalmeister einen Hof in Dolann 13) und diesen Kauf bestättigte König Johann 1337 sechs Tage vor judica in einer zu Prag ausgehändigten Schrift.

König Johann schenkte in einem zu Prag 1337 den 5 Juny ausgefertigten Machtsbrief dem Ge-

13) Ein Dorf, welches zum Gute Tursko gehörig, und am Moldaufluß nahe von Chwatierub gelegen ist.

neralmeister, und dem Spital sieben Huben Waldes, von dem königlichen am Berge Wrusch und Wrbenische bey Dobrzichowitz gelegenen Waldes Birdo zur Entschädigung der dem Orden durch Ausgrabung des Sandes auf ihren vor der größern Stadt Prag gelegenen Feldern verursachenden Schadens.

Marggraf Karl bestättigte dem Obristen, oder höchsten Meister Ulrich des Kreuzträgerordens mit dem Stern, Haus und Spitals zu St. Franz, die Urkunde seines Vaters über den Hof in Dolan in einem zu Prag 1338 sechs Tage vor Lichtmeß gefertigten Diplom.

Der Besitzer des Schloßes Tetin, Namens Stephann, des Böhmerlandes Notar, vertauschte mit königlicher Bewilligung an den Obristen Meister, und dessen Haus zu St. Franz ein der Kirche zu Dobrzichowicz angelegenes Gebüsch Morzima genannt, sammt vorbeyfliessenden Bach, unter sechs gemessenen Huben gegen jene sechs Huben Gebüsches, welches unter dem Namen Rottin nahe am Schlosse Tetin diesen Kreuzträgern gehörte, in einer zu Prag 1338 am Tage sankt. Gregori ausgefertigten Urkunde, und König Johann bestättigte diese Vertauschung am Palmsonntag, dann wieder in einer besondern zu Luxemburg am Tage des heiligen Apostels Jakob dieses Jahrs gefertigten Urkunde, daß demnach über diese Vertauschung drey Urkunden abgefasset wurden.

Im bemeldten Jahr verkaufte Jakob Sobieh, den Obristenmeister, und dem Orden der Kreuzträgerherren eine Hälfte des Felsen, genannt Steinbruch über dem Moldauufer am Berge Lech um 5 Schock Groschen, worüber der Richter und Schöpfen zu Prag eine Urkunde den 21 May ausfertigten.

Mehr gedachter König Johann übergab denen Kreuzträgerbrüdern des St. Franzensspital das außer denen Stadtmauern zu Curym (Kaurzim gelegene, und bisher von weltlichen besorgte Spital mit allem Recht, Nutzung und Zugehörungen in einem zu Luxemburg 1338 fünf Tage nach Jakobi ausgefertigten Machtsbrief.

Im Jahr 1339. den 1 Okt. wurde auf Ansuchen des Spitalmeisters Ulrich und Hassek Ritters von Czeczelicz durch vermitlende Bohuta zu Curim, und Sebastian zu Buntzlau Erzdechante, ein wegen denen aus Wranian denen Kreuzträgern gebührenden Zehndten entstandener Streit dahin beschieden und beendiget, daß der Ritter allerdings von seinem Gute Wranian die Zehndten diesem Spitalmeister, und dem Orden zu entrichten habe.

Ein Prager Bürger Swacho Sohn des Pessek Sawidon, schenkte aus Antrieb einer frommen Handlung dem Obristenmeister Ulrich, dessen Brüdern und Spital seine der größern Stadt

Prag

Prag gegen über am Berge Letna gelegene Grube und Höhle mit seiner Begränzung, worüber der Richter und Schöpfen von Prag 1340 am Tage Bartholomäi eine Urkunde ausfertigten.

Um die Güter und Besitzungen des Sankt Franzensspitals besser benützen zu können, gab König Johann in einem zu Prag 1341 am Tage Georgi ausgehändigten Machtsbrief dem Obristenspitalmeister die Bewilligung, die Güter nach Umständen auf gewisse Jahre, oder auch erblich unter Zinsungen zu setzen.

Die Söhne des wayland Stephan, Heinrich Probst zu Prag, Jesko und Niklas Gebrüder von Tetyn bestättigten den obigen Tausch, und Verwechslung in einer zu Prag 1342 am vierten Tag des Weinachtsquatember verfaßten Urkunde.

Ueber obige königliche Begnädigung vom 1337, welche König Johann über den Wald Birdo aushändigte, hatte Hincko Berka von Duba Burgraf zu Prag, 1346 am Fest corporis Christi eine andere dem Generalmeister ausgefertiget, in welcher er diese königliche Verleihung, und sich dahin bekennet, daß, nachdeme dermal dieser Wald in seinem Besitz seye, vom selben dem bemeldten Orden sieben Huben, in Folge dieser königlichen Schänkung gehöreten.

Der Obristmeister Ulrich kaufte 1347 von Chunso von Zdebna gewisse Aecker, Wiesen, Hutweiden, Waldungen und Bäche, welche denselben Güttern am Dorfe Blattna anlagen, und befreyte sie von den Kirchenzehnden in Zdebna worüber 1347 am Tage sankt. Stanislaw der Kaurzimer Erzdechant Bohuta, und der Saatzer Dechant Hostislaw eine Urkunde ausfertigten.

Hier schlägt die Anlegung der neuen Stadt Prag ein, welche in die Geschichte des Generalmeisters Ulrich darum gehöret, weil hiezu von denen Besitzungen der Kreuzträger mehr dann 224 Strich Aussaat genommen wurden. Dieses fallet in das Jahr 1348. Sie wurde anfangs Kaiser = Karlsstadt dann Neustadt genannt, und im erst bemeldten Jahre als eine Stadt erkläret.

König Karl entschädigte den Kreuzträgerorden mit Befreyung der Steuer für selben, alle dessen Güter und Unterthanen in so lange, als nicht durch ihme oder dessen Nachfolger eine vollkommene Entschädigung der zur Anlegung der Stadt gezohenen Gründen erfolgen würde. Balbin hat in Epitom. Not. in Cap. 21. aus König Karls Kanzley die Urkunde geliefert, und selbe Hammerschmid in Prodrom. Glor. Prag. p. 231 entlehnet.

Kaiser Karl der vierte bestättigte in einem zu Brünn 1348 den 23 May erlassenen Machtsbrief,

brief, die vom Obristenmeister und Brüdern der Kreuzträger dem Niklas Kosarz in lebenslänglicher Zinsung überlassene Güter Talin, Zelibob, Meleticz.

Ueber die Güter im Dorfe Dolan bewirkte der Obristemeister Ulrich durch Vermittlere Albrechten von Miecholup, und Wanken von Zab zwischen ihme, Wancken und Domoslaw Söhnen wayland Jezecks genannt Prosincze einen Vergleich gegen Erlag 46 und einer halben Schock Groschen, welchen Johann Herzog zu Kärndten Bruder des römischen K. Karl, als Statthalter des Königreichs in einer zu Prag 1349. den 29 April verfaßten Urkunde bestättigte. Und in einer andern zu Prag den 10 May dieses Jahrs gefertigten Urkunde den Generalmeister Ulrich über Empfang des ausgewiesenen Geldes dergestalten bescheinigte, daß weder Wancko, Domancko, und Jessek Brüder Prosincken, wieder Wancko von Zab, und Josko von Wyssoczan etwas an Gütern zu Dolan, und dem Orden zu fordern haben sollen.

1349 den 2 Juli wurde zwischen den Generalmeister Orden, und Abten, dann Konvent zu Königssaal wegen dem Dorfe Rzewnicz durch schon bemeldten Kaurzimer Erzdechant Bohuta ein Vergleich zu Stand gebracht, dann hierüber eine Urkunde verfasset, in welcher der Königssaaler Abt zu Entrichtung eines jährlichen Zinsschock angewiesen wurde.

Mittels Machtsbriefes zu Prag 1350 den 2 Jenner bestätigte K. Karl dem Kreuzträgerorden die Urkunde K. Wenzels vom Jahr 1235 den 12 Februar. Marggraf Johann bestättigte diese seines Bruders des römischen Kaisers ertheilte Begnädigung in einer zu Prag 1350 vor Ostern ertheilten Urkunde, und an dem nämlichen Tag bestättigte auch dieser einen andern Machtsbrief K. Karls von 1350 den 2 Jenner, über die andere Urkunde K. Wenzels vom Jahr 1253.

Den 21 April verliehe K. Karl denen Kreuzträgern das Spital in Budweiß, wie der an den Erzbischof gestellte Brief zeiget.

Der Generalmeister Ulrich scheinet im Jahr 1350 oder mit Eingang 1351 den Weeg alles Fleißes dahin gegangen zu seyn, indeme mit dem letzteren Jahre Heinrich von Wratislaw aus dem böhmischen uralten adelichen, heute gräflichen Geschlechte, als dessen Nachfolger, gleich in einer den letzten Februar 1351 gefertigten Urkunde vorkömmt, welche der Kaurzimer Erzdechant Bohuta des Erzbischofs Ernest Generalvikar ausfertigte. Dann dieser Heinrich glaubte auch für die zur königlichen Stadt Neustadt bezohene Gebäude und Gärten seines Ordens eine Schadloshaltung fordern zu können, darumen wand sich selber an den Erzbischof Arnest, und bath ihme die beeden auf des Ordens vorigen Grund und Boden stehenden Kirchen zum h. Stephan und Heinrich

zu

Pfarre der Neuenstadt zu erheben, und selbe mit seinen Ordensbrüdern zu besetzen; die Urkunde des bezohenen Generalvikar Bohuta, hat Hamerschmid in Prodrom. Glor. Prag. Capite 5. p. 231. bekannt gemacht, und der Erzbischof bestättigte diese Veranlassung in einer andern zu Prag 1351 den 16 März gefertigten Urkunde.

In eben diesem Jahre errichtete der Generalmeister Heinrich ein Spital an der Brücke in der Stadt Pisek unter dem Schutz unser lieben Frauen; Kaiser Karl bestättigte diese Handlung, und verliehe dem Generalmeister zu diesem Spital das Pfarrecht im nächst der Stadt angelegenen Dorfe Zahorzie mit allem Zugehör unter ausgesetzter Strafe hundert Mark Silbers gegen jenen, welcher diese königliche Begnädigung anzufechten sich erfrechen durfte, in einem zu Pirna den 6 Sept. ausgehändigten Machtsbrief. Aber auch noch in diesem Jahr starb der Generalmeister Heinrich von Wratislaw im ein- und vierzigsten Lebensjahre, welchem durch einmüthige Wahl der Bruder Leo (der auch Ico heisset) im dreyzehnten Ordens doch schon 51 Lebensjahre nachfolgte; ihn bestättigte K. Karl in einer zu Prag 1352 den 7 Feb. gegebenen Urkunde, die Verleihung seines Vaters jener sieben Huben Walds Pyrdo am Berge Wrbenishe, wovon jede Hube mit 92 Strichen Ausmaas benannt wurde.

Mittels eines zu Prag 1352 den 2 Jenner ertheilten Machtsbriefes erlaubte K. Karl dem Generalmeister und Orden eine Kirche, Haus, und Spital in der königlichen Stadt Schottenhofen (Schüttenhofen, Sussicze) oder dessen Vorstadt zu errichten, und sezte jenen, welche es verhindern würden, eine Strafe von hundert Schocken böhmischer Groschen.

In einem andern zu Prag den 13 Februar dieses Jahrs gegebenen Machtsbrief, bestättigte K. Karl die Urkunde seines Vaters vom Jahr 1338 wegen dem Tausche mit Morzima.

Laut am Vorabend Mariageburt gefertigter Urkunde überließ der Generalmeister Leo, und das Konvent gewisse Zinsleute im Dorfe Hostlewicz an Niklas Kossorz von Nyhossowicz gegen ausgewiesene Fristenzahlungen zur blos lebenslänglicher Benutzung.

Werner von Mysna erster Notar der Stadt Prag fertigte 1354 den 10 September eine Urkunde aus, in Folge welcher der Rechtsstreit zwischen dem Generalmeister Leo, Konvent, und Bruder Albrecht Spital Vorsteher bey St. Martin außer der Stadt Aussig am einen, dann Johann Somburg Vorsteher der Pfarrkirche in der Stadt am andern Theil beendiget und beschieden wurde, welchen der Erzbischof Ernest dieses Jahrs den 22 Dec. zu Prag bestättigte.

Einen

Einen andern Streit, welcher zwischen dem Probsten in Zderas zu Prag, und dem Generalmeister St. Franzensspital an der Pragerbrücke wegen der Mühle die auf denen Gründen des St. Wenzelsdorf bey Brüx stund, herfür brach, beendigte und beschiede, als Vermittler Przibislaw Erzdechant zu Bilin in einer zu Prag 1355 den 1 Juni gefertigten Urkunde dahin, daß dem Zderaser Probsten das Eigenthumsrecht dieser Mühle dem Brüxer Kreuzträgerspital hingegen anderthalb Schock Groschen jährlichen Zinses gebühre.

Unter dem 21 August 1355 bestättigte K. Karl zu Prag alle Frey- und Machtsbriefe der vorigen Könige. Eben im selben Jahre fertigte dieser Regent einen Befehl aus, in welchen er dem Orden der Kreuzträger untersagte das Gut Hlaupietin (Lupotin) niemanden zu verkaufen, oder zu veräußern.

Der Generalmeister Leo und Konvent sezten ihre von Peter Rapota für das Spital in Glattau ererbte Mühle unter Erbzinse vierzig Schocken Pragermünze dem Peter Pesold, worüber der Richter und Schöpfen 1356 am Tage Mariäverkündigung eine Versicherungsurkunde ausfertigte.

Obige Urkunde des Niklas Kossorz von Nyhossowicz wegen denen Zinsleuten im Dorfe Hostlewicz bestättigte K. Karl zu Prag 1356 den

8 May auf bittliche Vorstellung des Ritters, und seiner Nepoten Friedrichs von Zelybogzicz und Bohunco von Radkowicz. Dieser Generalmeister erkaufte 1357 fünf Tage vor Wenzeslai unter Zeugenschaft Theodorichs Bischofens von Münden, Pauls kaiserlichen Kammerprokurators und anderer, von Bernhard von Wirbna Sohn wayland Benedikts von Wirbna, und denen Miterben mit Wissen Peters Reisgefährtens des Probstens von Wissehrad, den ganzen Theil des väterlichen Erbes im Dorfe Wirbna, Horzim, Poczepel, Rissowicz und Schuchow mit der untern Mühle bewachsenen, und Trieschfeldern, Wiesen, Gestrüpf und aller rechtlicher Zugehör, so, wie er diese Güter von dem Orden in emphiteutischen Recht und Genuß besessen hatte, worüber der Rath von Melnik im obigen Jahre und Tag zu Prag die Bezeugungsurkunde ausfertigte.

In das Jahr 1358 gehöret der Bau der steinernen Prager Brücke, zu welcher Kaiser Karl den 9 July den Grundstein legte, und die Steine in dem Hlaupietiner Steinbruch brechen ließ, an ihr wurde lange gebauet, besonders da der Taboritten Krieg eine merkliche Hinderniß zu derselben Vollführung machte, erst im Jahr 1503 den 22 Juni wurde der Bau nach 145 Jahren beschlossen; dieses allen Verwahrlosungen, so vielen gewaltsamen Eisstössen, und Kriegsanfällen annoch trotzbietende herrliche Werk, bestehet demnach aus Hlaupietiner verhärteten Erdreich.

Der

Der Generalgroßmeister Leo und Konvent löſten im Jahr 1361 am Tag Marienempfängniß die von Jezek Goldschmied und Erben ihre in Burgrecht geſezt gehabte am Bache Wruczicz beym Dorfe Slywenicz, geſtandene Mühle ein.

Vermög 1362 den 16 July errichteten Inſtrumments des Prager Domdechants Plichta 13) mittels welcher dieſer Mann verſchiedene Stiftungen auf ſein bey Tincz 14) gelegenen Dorfe Doonyn anlegte, wurde denen Kranken in St. Franzensſpital jeden Samſtag der Woche zu ewigen Zeiten ſieben Groschen dergeſtalt ausgewieſen, daß dieſes Geld der Kuchelmeiſter der Kreuzträger von den Altariſten des von dem Domdechant in der Domkirche geſtifteten Altars zu erheben, und unter die Kranken zu vertheilen, im Fall aber dieſes Spital eingehen ſollte, dieſes ausgewieſene Geld der Erzbiſchof einem andern Spital anzuweiſen habe.

Auf bittliche Vorſtellung des Generalmeiſters beſtättigte K. Karl 1362 den 25 April zu Prag alle Rechte Freyheiten und Gnaden, welche der Generalkonvent und das Krankenſpital von vorigen Königen, oder andern Perſonen erhalten hat.

Das

13) Dieſer war ein Freyherr von Zierotin, ſein Vater hieß Konrad von Mſſan, die Mutter war eine Schweſter Jaroslaus von Zierotin.

14) Heute Jungfern Teinitz, ein dem aufgehobenen St. Agnes Kloſter gehörig geweſenes Stadtl und Gut.

Das Jahr 1363 ist des Generalmeisters Leo Sterb- und des Generalmeisters Friedrichs II. Wahljahr, in welchem dieser gebohrne Böhm von denen Brüdern auserkohren, zugleich aber mit dessen Wahl vom gesammten Orden bestimmet, und hierwegen eine Urkunde den 16 September 1363 verfaßt wurde, das zur Erquickung der kranken Ordensbrüder sie mögen im Prager Krankenzimmer, oder wo immer an einem Orte des Ordens sich befinden, und für die Gesunden zur Advents- und Fastenzeit ein jährlicher Zinns von funfzehn Schocken Prager Groschen im Dorfe Lupotin abgereichet werden, die der Prior einheben, und dergestalt vertheilen soll, daß zehn Schock denen Kranken, und fünf für die gesunden Brüder in ausgesetzter Frist verwendet werden, wie die Urkunde zeiget.

Nos frater *Fridericus* Summus Magister ordinis Cruciferorum cum Stella in domo Sancti *Francisci* Pragæ pede pontis, Frater *Petrus* Prior Summus, *Petrus Clavier*, *Conradus plebanus Nysensis*, *Weczemillo* de *Kinigsberg*, *Zeyczo* de *Cubito*, *Ioannes* Præpositus de Monte sancti *Ypoliti*, *Nicolaus* de ponte, et *Woytiech* de *Luttomeriz* nec non totus Conventus Domus pragensis, tenore præsentium recognoscimus tam præsentibus, quam futuris, quod nos considerantes fratrum infirmorum, quia temporibus retroactis non fuit conceptus, nec in aliquam consolationem per antecessores nostros deductus

ductus, quamvis ipsi consilia primaria nobis sæpius superdictum effectum exhibuerunt, tamen nunquam ad effectum compleverunt. Nos igitur constituti in Capitulo generali consilio unanimiter deliberato ante creationem dicti Magistri deduximus, et ita inviolabiliter habere volumus, quod dictis fratribus infirmis existentibus in infirmaria, et in aliis locis nostri Ordinis ægrotantibus dedimus, et contulimus pro ipsa recreatione, et consolatione dicti defectus quindecim sexagenas grossorum denariorum pragensium perpetui Census in villa dicta *Lupotin* conditione tali quod dictus census per Priorem pragensem debet colligi, videlicet Octava dimidia sexagena in festo sancti *Galli* jam instanti residua dimidia octava sexagena grossorum in festo sequenti sancti *Georgi* qui quidem taliter distribui debent, decem sexagenæ pro ipsa infirmaria fratribus ægrotantibus ibidem, et in aliis locis pro necessariis ad infirmitatem concurrentibus quæ connotant ipsam debilitatem corporis, et siquid anno eodem de dicto censu remanserit, illud idem singulis annis debet ipse Prior cum certitudine reservare et assidue super eo intendere, qualiter possit augmentare, sed quinque Sexagenæ quas *Woytiech* comparavit, et dudum satisfecit ipsis fratribus in Conventu existentibus propitantia in adventu, et quadragesima taliter dividendo dimidiam tertiam sexagenam grossorum in adventu, et residuam tertiam dimidiam sexagenam grossorum in qua-

dra-

dragesima pro emendatione commestibilium, et bibitione, prout ipsis fratribus videbitur magis expedire, sic quod dictum Censum ipse Prior quicunque pro tempore fuerit, eadem cum ratione fratrum indicto Conventu existentium in susceptione et expositione lucida tenetur habere, et cum debita demonstratione approbari. Quod autem hæc donatio dicti census pro ipsa infirmaria, et aliorum fratrum per Nos sic debito modo facta maturo consilio unanimiter omnium fratrum in prædicto Capitulo existentium, et quod ipsam nullus audeat Successor violare, nec aliqua sinistra Astutia conculcare præsentem literam sigillo nostri Magisterii, et sigillo ipsius conventus pro majori tutela, et perpetuo successu jussimus roborari, et literam præsentem ipse Prior qui pro tempore fuerit in custodia sua, et posseßione continue debet habere, et si per eventum, vel astutiam, seu negligentiam ammitteretur ex tunc dictus Census asſidue predictis fratribus assignetur, et alia sub tenore præhabito deinceps formetur. Datum et factum Pragæ Anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo tertio in die, et festo beatæ Ludmillæ Martyris Patronæ nostræ in Praga.

Am Sonntag Cantate 1368 veräußerte der Klattauer Kommendator Ulrich mit Bewilligung des Generalmeisters unterm Purckrecht die Mühle bey Tajanowicz am Fluße Anglau mit Zugehör, mit ausgesetzter Zahlung und Bedingnüssen.

Wenzel Cineri, und Heinrich der jüngere von Kamnick Bürger zu Leitmeritz schenkten vor dem Richter und Schöpfen dieser Stadt, ihre in der Elbe gegen St. Lorenz gelegene Insul, einen Apfel- und Baumgarten, die Mühle wann sie erbauet wird, und zwey Schock Pragergroschen ewigen Zinses dem Spitalmeister des daselbstigen St. Marienspitals außer der Stadt 15) worwegen 1370 am Tage St. Erasmus eine Urkunde des Schöpfenstuhls ausgefertiget wurde.

Mittels einer zu Prag 1376 sechs Täge nach Michaeli aufgesetzten Urkunde, verband sich gegen dem Generalmeister und Konvent Heinrich von Lypa Obristlandmarschal als Hauptschuldner. Hincko genannt Plich von Orlik, Albert von Chanfing Magister. Burger der Marggräfin von Mähren. Peslin Bohuslaw Bürger der größern Stadt Prag, zwey Dörfer Kernick und Poroticz in die mährische Landtafel zu Handen des Kreuzträgerordens, und Probstens des St. Ypoliten Berges (Pöltenberg) einverleiben zu lassen ꝛc.

Erzbischof Johann verkaufte mittelst Urkunde von 1377 den Tag nach Simon und Judas dem Spitalmeister an der Pragerbrücke, und dem Konvent der Hrn. Kreuzträger mit dem Stern seine in Chralup gelegene Güter um 230 Schock Groschen.

Das

15) Von diesem ist ein mehreres in meiner Geschichte der Stadt Leitmeritz anzutreffen.

Das folgende 1378 Jahr erhielte das Spital zu St. Franz von dem Pfarrer Bohunko in Porzicz unterm 16ten August eine Stiftung von jährlichen 7 Pfund Wachskerzen, dann den 28 November, als am ersten Adventsonntag ist das S. Franzensspital, durch ausgebrochenes Feuer sehr verwüstet worden, der Generalgroßmeister bemühete sich selbes wieder prächtig herzustellen, allein er starb hierüber mit Ende 1379 oder Anfang 1380 weilen schon wieder im leztern Jahr zwey Großmeister gefunden werden; ersterer hieß Anselm und war nach hier bemerkter Ordnung der XII. Generalmeister, von ihme fand ich folgendes:

Anselmus supremus Magister ordinis cruciferorum cum Stella disposicione divina; *Ioannes* prior. *Zdenko Claviger* totusque Conventus domus hospitalis St. *Francisci* de regula beati *Augustini* in pede pontis Pragæ &c.

Nach ihme ist in eben diesem Jahr Zdenko ein böhmischer Edelmann zum Generalmeister erwählet worden; dieser scheinet der erstbemeldte Claviger zu seyn, Kardinal Pileus gab ihme eine den 6 Jenner 1381 zu Prag gefertigte Urkunde, in welcher er selbem den Gebrauch des äbtlichen Ringes einberaumet; damals nahm der Großmeister die vierte Stelle, oder Rang nach dem König ein. 16) und bis hieher sind alle hier ange-

16. Hier sind die Worte des Diploms von Kardinal Pileus. Magister Generalis pro tempore dicti ordinis tante dignitatis et preeminencie existat, quod ex fundatione primeva dic-

geführte und ausgezohene Urkunden in lateinischen Text, für die Zukunft wechseln diese ab. Ich werde bey jeder in Hinkunft den Text melden um den eigenen nichts zu benehmen.

Auch von diesem Kardinal erhielt der Generalmeister zu Frankfurt an Mayn den 28 September verschiedene Ablässe für dessen Orden und Spital.

Der römische König Wenzel bestättigte in einem zu Bürglas 1384 am Freytag vor Christi Himmelfahrt (unsers Herrn Auffahrtstag) ausgehändigten deutschen Machtsbrief die von Heinrich Reusengrüner der Kirche zu Marien Kulm geschenkte Hube Ackers und Gebüsches.

Ueber einen beym Prager erzbischöflichen Konsistorio geführten Rechtsstreit wurde von Nikolaus Puchnik Sachwalter des Kirchsprengels 1385 den 1 März in einer lateinischen Urkunde entschieden, daß denen Kreuzträgern der Zins von dreyen Schocken im Dorfe Dworecz an der Moldau gebühre. Deswegen der Generalmeister 1387 5 Täge nach drey Königen eine andere latein. Urkunde ausstellte, damals war Hlaupietin eine Pfarre, und zahlte zur Reise K. Wenzels, die er nach Rom unternehmen sollte, im Jahr 1334 für eine Fristung 9 gr. an Kirchenzehendten.

ti ordinis, et eciam ex privilegiis serenissimorum Principum Regum Böemiæ, qui pro tempore fuerunt, dicto ordini concessis, post Regiam Majestatem quartum obtinet principatum.

König Wenzel bestättigte 1387. zu Prag den 10 Jenner diesem Orden alle hervorgebrachte Frey und Machtsbriefe voriger Könige.

Den 2 November dieses Jahrs vermachte Zdimir von Sedlitz Burggraf, Elnbogen und ein Burger Hanuss 7 Schock Groschen dem Altaristen St. Marien in Elnbogen auf wochentliche 4 Frühmessen mit dem Ausmaaß daß nach dem Tode dieses Burggrafen das Patronatsrecht dem Spitalmeister und Konvent zu St. Franz zufallen solle.

Dem Bohunko von Blahoticz Erbzinspachter zu Czernucz bewilligte der Generalmeister Zdenko in einer lateinischen 1388 am Tage S. Katharina gefertigten Urkunde, daß selbter die unterm Burgrechte im Dorfe Cernucz geniessende 72 Strich Feldes an einen gewissen Swacho um 42 Schock verkaufen könne.

Jodok Marggraf von Mähren bestättigte zu Prag 1388 den 20 April in einer lateinischen Urkunde denen Kreuzordensbrüdern die hergebrachte Frey- und Machtsbriefe.

1391 den 5 July versprach ein Brüxer Burger Niklas dem Prager St. Franzensspital 7 Fertonen (Ferto ist der 4te Theil einer Markt, jährlich, und acht Stein gegossenes Inselts abzureichen.

1392.

1392 den 6 Aug. wurden die Zehndten für die Kirche in Myssencz berichtiget, eine andere Kirchzehndtenberichtigung erfolgte 1396 den 4 Okt. auf Ausspruch des Licentiaten Georg Bora für die Kirche Struharz und Stebna und Przibenicz.

Den 4 Juni des 1398ten Jahrs wurde in St. Klemens Dominikanerkloster zu Prag 17) zwischen Zdenko Generalmeister der Kreuzträger, dessen Konvent, und Friederich Abten zu Königsaal, und Konvent durch Vermittlere ein Vertrag geschlossen, im Folge wessen das Königssaalerkloster dem Generalmeister und S. Franzensspital aus dem Dorfe Rzewnicz jährlich, und zu ewigen Zeiten eine Schock Zins Groschen wie vor Alters üblich war unter 20 Schocken Strafe zu entrichten angewiesen wurde.

In diesem Jahr mag auch der Generalmeister Zdenko gestorben seyn, deme Bruder Erasmus im Generalat nachfolgte, der Römische König Wenzel gab ihme 1399 den 2 April zu Prag einen Machtsbrief, der dem König Ehre macht, indem er in selbem Zucht und Ordnung denen zügellosen, und ausschweifenden Brüdern vorschreibt, um den Leser zu überweisen, daß Wenzel kein so übler Regent

17) Dieses bekamen unter Ferdinand den I. die Jesuiten, nach ihrer Aufhebung bekam selbes umtauschungsweis für den Königshof der Fürst Erzbischof für dessen Alumnat, dermal hat man es zum Generalseminarium bestimmt, was künftig daraus wird, mag Zeit und Umstände lehren.

gnet war, wie er verschrien wird, mag selber aus der Urkunde selbst die gute Denkungsart dieses Regenten beurtheilen, die Urkunde heisset:

Wenceslaus Dei gracia Romanorum Rex semper *Augustus*, et Boemiæ Rex, notum facimus tenore præsentium universis inter afsiduas quotidianasve meditationum regalium curas quæ circa procurandas noſtrorum fidelium commoditates animum noſtrum torquendo confodiunt hæc nobis adest ſolicitudo frequentior qualiter temporibus noſtris religiosæ Deoque dicatæ personæ non solum suboptatæ pacis amænitate permaneant verum etiam parili inter ipsos stante concordia superioribus suis in cultis licitis, et honeſtis pareant, et intendant intelleximus etenim qualiter nonnulli fratres ordinis Cruciferorum cum Stella in pede pontis Pragensis tanto sint peſtiferæ inquietudinis ardore succensi, ut non solum ab obedientia sui superioris inconsulte recedant, verum etiam bona seu hospitalitates ipsorum commifsas Regimini diſtrahendo delapident ac eorum utilitates quas ad communem neceſſitatem servare debuerant proprios convertunt in uſus, et quidem apparet deterius iis reddenda per ipsos de perceptis prout juſtum eſt ratione debita per superiores suos requiſiti, hunc ipsis facere obstinati recuſant imo quod magis eſt quodque animo turbato referimus dum ipsos ad obſervantiam regularis diſciplinæ, et honeſtorum quidem morum providentia Superioris prout tenetur monendo

so-

solicitat hi post Sathan converſi Principum Comitum Baronum, seu aliorum.Potentum setuitioni committunt sub eo proposito ut ab obedientiæ jugo soluti perpetrandi quæ voluerint liberam habeant facultatem conſpirantes nihilominus indeſtitutionem superiorum suorum quos ex obedientiæ debito tenentur merito revereri. Nos igitur attendentes quod Religiosi, qui se sponte Deo et Religioni dedicaverunt mortui debent eſſe mundo et vivere Chriſto nemoque mittens manum ad aratrum et retrospiciens aptus est Regno Dei advertentes etiam quod ex hujusmodi fratrum diſsoluta et flocci pendenda vita ordo prædictus gravibus Damnis atteritur Regalis Boemiæ ad quam spectat Camera evidenter offenditur, et postremum infirmis, et debilibus in eorum neceſſitatibus multipliciter derogatur patique nolentes ut a perſonis tam levibus tot miſerabilium perſonarum pendeat mors et vita, Religioſo viro *Eraſmo* ordinis prædicti supremo Magiſtro ac ei qui pro tempore Magiſter fuerit serioſe precipimus, et sub nostri favoris obtentu expreſſe mandamus quatenus adverſum hujusmodi fratres talibus excesſibus irretitos quovis terrore subducto, et omni prorſus appellatione semota secundum qualitatem exceſſuum ad correctionem poenitentiam, et regularem diſciplinam procedat; mandantes nihilominus Commendatoribus Præpoſitis, Prioribus, Plebanis, et cæteris dicti ordinis fratribus quod præfatum Magiſtrum *Eraſmum*, et ipsius

Successores in correctionibus poenitentiis, et disciplinis regularibus ut prædicitur contra hujusmodi Rebelles, inobedientes et dissolutos totiesquoties opus fuerit, et per eum requisiti fuerint, quoad hoc fideliter adjuvare, ac una cum ipso de Conspiratoribus talibus opponere debeant cum effectu, et ut talibus imposterum vagandi præcludatur occasio, præfatique Magister, et Conventus circa libertates et laudabiles consuetudines quibus freti sunt hactenus efficaciter conserventur, Universis insuper et singulis Ducibus, Baronibus, nobilibus, militibus, Clientibus, Burggraviis, et signanter Pragensi Burgravio, Castellanis Civitatum, oppidorum, et locorum communitatibus et Rectoribus eorundem per et infra Regnum nostrum Boemiæ, et terras eidem subjectas constitutis virtute præsentium distinctius inhibemus, ne tales inobedientes, Rebelles et profugos fratres ad Domicilia seu loca sua recipiant nec ipsos convoveant aut contra Magistrum præfatum, et ejus conventum quomodolibet tueantur, quin potius ipsos ad requisitionem Magistri seu Nunciorum ejus sibi præsentare studeant, per ipsum secundum ordinis instituta puniendos, quod si quis secus faceret, et contra præsentem inhibitionem nostram hujusmodi inobedientes Rebelles discolos et distortos fratres receptare seu fovere præsumpserit publice, vel occulte, hic præter indignationem nostram gravissimam poenam quinquaginta marcarum auri se noverit incursurum, quarum me-

dietatem

dietatem nostro, et Successorum nostrorum Regum Boemiæ ærario sive Fisco, residuam vero partem injuriam passorum usibus decernimus irremisibiliter applicari præsentium sub nostræ Majestatis Sigillo Testimonio litterarum. Datum Pragæ anno Domini Millesimo trecentesimo nonagesimo nono die secunda Aprilis, Regnorum nostrorum anno Boemiæ tricesimo sexto, Romanorum vero vigesimo tertio &c.

Durch einen Prager Neustädter Bäcken Duchko wurde 1399 der S. Dorotheenaltar bey St. Peter dotiret und hierwegen von Niklas Puchnik des Erzbischof Wolfram Sachwalter eine Urkunde zu Prag den lezten Okt. ausgefertiget.

Ein anderer Bürger Wenzel Gürtler verehrte in einer zu Prag am nächsten Samstag nach Christi Himmelfahrt 1399 lateinisch gefertigten Urkunde dem St. Franzensspital, und daselbstigen Brüdern der Kreuzträger mit dem Stern eine jährliche schwere Zinsmark, oder sechzig vier Pragergroschen.

Nach dem General- und Obristenmeister Erasmus findet sich abermal ein Zdenko, welcher bisher der funfzehnte Vorsteher und Visitator des Ordens gewesen ist, mit ihme, und dem Orden errichtete der Visitazions- und andere Sachen wegen der Breßlauer Generalmeister Franz von Schönfeld, gesammte schlesische Kommendato-

toren und Brüder einen Vertrag zu Breßlau im Jahr 1404 den 13 April.

Des Kreuzordensbruder Stiborius, und Alsso von Malikowicz sein leiblicher Bruder verpachteten 1405 den 26 July den Hof in Malikowicz mit Wäldern, Feldern, Wiesen und Teichen dem Pfarrer Peter in Krussina, und seinem Bruder Wenzel von Dywicz auf 3 Jahr gegen 15 Schock Groschen.

Dieser General- und Obristermeister verkaufte mit Bewilligung des Ordens die Güter in Dolaneck für 120 Schock der Frauen Eliska, einer nachgelassenen Wittwe Heinrichs Skopeck von Dub im Jahr 1406 den 6 März blos auf ihre Lebenszeit, und im Jahr 1407 das Schloß und Dorf Humenecz, 18) mit der Robot in Hlaupietin an einen Prager Neustädter Tuchmacher Lorenz, und dessen Eheweib Katharina auf beeder Lebenszeit für 120 Schock Groschen mit König Wenzels Bewilligung.

Mit eben dieser königlichen Bewilligung verkaufte er seine Erbgüter in Pussewicz, Psiampoli und Hradek, und erhielte dargegen in einem zu Prag 1407 den 18 Juny gefertigten lateinischen

18) Die Güter von Humenecz lagen zwischen Hlaupietin, Ryzge, Satalicg, Obell und Wissočan wie dessen Gränze die Urkunde ausweiset, und von der Vestung annoch einige Anzeigen vorhanden sind, dann dort heisset es ausdrücklich curiam munitionem.

teinischen Machtsbrief die Erlaubniß, andere freye Güter oder Zinse auf fünf hundert Schock Prager Groschen in Böhmen erkaufen zu dörfen.

Am Freytag vor Laurenzi errichtete er mit Ulrichen von Hasenburg auf Chwatierub Obrist-Kuchelmeistern des Königreichs Böhmen eine böhmische Gränzbegehungsurkunde zwischen denen Gütern des Ordens Kralupi an der Moldau, und Chwatierub des von Hasenburg, dieses aus einem so entfernten Zeitpunkt so seltne Instrument dieser Art kann der Leser selbst in dem folgenden Inhalte ersehen.

Ja Oldřzych z Hasenburka rziecženy Zagyec Cuchmyster Cziesfeho Kralowstwie Wyznawam tiemto listem przjedewssemy zes gsme s Panem Cdenkem Mystrem s spitalsky Krzizownykuow z hwiezdau na Mostie Pražskem y s geho Conwentem o Meze, Krziefy Wltawy mezy Chwatyeruby s me strany a Mezy Chralupy s gych Strany Zakonske dobrowolnie Waczlawem Pysarzem nyekdy od desk zemskych a konecznie smluweny y zednany tak že gest Mezie Polozena Mezy Namy s uobu stranu na tey Rziecze Wltawie strany Zakonské Skalka nad nyz hrusska stogy a na Skale Krzyz wytesany s hwiezdu, a s mie strany proti tomu vprzimnye przies rzieku Kamen na niemž moy Erb Zagiecz gest wytesan, a po tu mezy Rybarzy Chwatierubssty Dolow magy lowyti a Cralupssti na horu

tu a nycz dale paklyby kto Sticch Rybarzow Suobu stranu popaden byl gesstoby pries tu mezy lowyl tehdy propasty ma k druhe y Stranye Panu to wsse czoczby w tu dobu v sebe przi sobie a pod sebu gmyel take kdyzby Woda welyka přziducz les, neb gynu kterau kolywiek wiez doluw snesla Anyemuzby Chwatyerubsty Rybarzy Przylenly nad Mezy a Woda ge moczy snesla a na kterymz koly brziehu to s stane to ma gich byti bez Przekazky druhe strany, a takez Cralupssty pod Tymy Mezymy swu stranu rzieky k brziehom Se wssym mohu przistaty Tu Smluwu Ja Oldřych drzim z diediczmy wieczenie y mogj buduczy a dyedieczsky drzeti mam, a slybugy a na Swiedomie toho wsseho swu sem Peczet ktomuto listu dobrowolnie przywiesyl a Ja Jan Rzieczeny Reczstein w ty doby myesto Purgkrabie Prazskeho k prosbie drziewerzeczeného Pana Oldrzicha na Potwrzenie teto Smluwy a na swiedomie swug sem Peczet prziwiesyl k tomuto listu genz dan leta od bozieho Narozenye Tisyz Ctyrzsset a sedmeho, ten Patek przed Swatym Wawrzynczem.

Dieser Generalmeister starb in eben dem 1407ten Jahr, welchen Johann von Zdenicz, (Zdenyn) ein Edelmann aus dem Saatzer Kreis und dem Gute Schönhof (na wzacstnym

Dwo=

Dworze) welcher mit seinem Ordenseintritt das Dorf Zabicz oder Schaab mit einem Theil von Kaschitz als sein Erbantheil dem Orden schenkte, da er nur zehn Jahr Profeß war, — durch der Brüder einmüthige Wahl, als Ordenshaupt nachfolgte.

Johann genannt Smohacz von Trazenicz und seine Gemahlin Katharina verehrte dem St. Franzens Haus 1411 den 20 April zwey Schock Zinsgroschen Pragerschlags.

Im Jahr 1412 drey Täge vor Georgi überließ der Generalmeister in einer in Prag gefertigten lateinischen Urkunde die zu der Comånderey Brix gehörige am Fluß Bielyna, unter dem Dorfe Kayow (19) gelegene Mühle an Paul Weber, dessen Erben, und Nachfolgern unterm Burggrecht, und ausgesezten Bedingnissen zu Handen der Brüxer Kommendatoren.

Den 16 May 1416 wurde laut einer zu Prag gefertigten lateinischen Urkunde durch Vermittelung Niklas von Huss sonst von Czyßcicz gelehrten Waffenträgers ein Vertrag zwischen Johann Müglitzer Burger von Prag, Herrn Johann Generalmeister und Konvent wegen einer bey Hlaupietin liegenden Wiese, welche damals Zdenko von Labim, Probst bey aller Heiligen im Besitz hatte, dahin

19) Heisset heute Kann, und die Mühle davon die Rede wird, ist die sogenannte Kreuzmühle.

hin geschlossen, daß von der Zeit an sich Johann Müglitzer alles Rechts auf ersagter Wiese begeben, und selbe dem St. Franzensspital gegen gewissen Bedingnissen überlassen hatte.

Hier findet der Leser Niklasen Hus einen freundschaftlichen Vertrag stiften, welcher in drey Jahren darauf an der Spitze der Taboriten die Scene zur blutigen, so viele Jahre angehaltenen Verheerung öfnete, und sich durch den Degen als ein Held der Nachwelt verewigte.

König Wenzel verliehe in einem zu Prag 1418 den nächsten Donnersstag vor dem Sonntag Lätare in deutscher Mundart gefertigten Machtsbrief den zum kön. Schloß Brüx (Bruechs) gehörigen Hof Kopicz, und sieben Schock Groschen jährlicher Zinsung im Dorfe Wewrticz (heute Welbutitz) Hansen von Warchney zum Lehen ihme König und jedermann an seinen Rechten, besonders an seines Eheweibes Katharine leibgeding unschädlich, zu wessen Festhaltung der königliche Burggraf zu Brüx angewiesen wird.

Der Burgermeister Rath u. Schöpfen der Stadt Zebrak behändigten dem Generalmeister 1418 den 13 Juny oder zwey Täge vor Veit eine lateinische Urkunde, in kraft welcher ein daselbstiger Bürger Sezema, genannt Sazek, eine jährlich ewige Zinsschock von seinem Hause dem S. Franzensspital in zwey Fristungen, das ist zu Galli und Georgi, schuldig zu seyn bekannte und sich zur bestimmten Strafe in Verweilungsfall anbot.

Desgleichen gab der Rath der Neustadt Prag im bemeldten Jahr am Dienstag vor dem Sonntag reminiscere eine lateinis. Urkunde von sich, in welcher über eine Urkunde Niklas und Wenzels Unoch, dann Peters Nowak gesammt von Gros Genecz, die Versicherung geschiehet, das besagte Leute aus Genecz dem Konvent nnd Spital zu St. Franzen, und zwar Niklas von seinem Hof, und drey Huben Ackers eine Schock, und funfzig zwey Groschen, Wenzel von seinem Hof, und halber Hube Ackers dreyßig und zwey Groschen, Petr von seinem Hof und ein und eine halbe Huben Ackers dritthalb Schock und sechs Groschen schuldig waren, welche sie jedoch theils auslösten, theils auf andere Fristungen verlegten.

Nach dem Tode König Wenzels, da die Taboriten Raserey in volle Flammen ausbrach, traf auch den Kreuzträgerorden ein denen Klöstern in Böhmen u. Mähren ähnliches Schicksal, zu welchem selbst Kaiser Sigismund den Anfang machte, indeme derselbe im Jahr 1420 den Tag Simon und Judas, als er zu Beraun Hof hielte, die dem Orden und Spital gehörige Vestung und Gut Dobrzichowicz einem Edelmann Sigmund genannt Polohowecz von Pusberg in einer lateinisch gefertigten Urkunde mit Zugehör um hundert dreyßig Schock böhmische Groschen, und der Verbindlichkeit versetzte, daß dieser Edelmann die Vestung stets im guten Stand zu erhalten, und von dem Fest Simon und Judas anfangend durch zwanzig Wochen, das ist bis acht Täge nach Georgi 1421.

mit zehn gewaffneten Reitern zur Beschützung des königlichen Prager Schloßes dem König zu dienen gehalten seyn solle, dann wollte der König durch diese Versetzung bemeldten Edelmann achtzig Schock Groschen gut machen, mit welchem er in des Königsdienst benachtheiliget wurde, endlich mit drey hundert Schock böhmischer Groschen einen Besoldungsrückstand von drey Jahren ausgleichen, und diese Versetzung hätte so lange seine Kraft zu behalten, bis der König oder dessen nachfolgende Könige von Böhmen, oder wer immer die Auslesung bewirken, und das Gut dem Spital zurückgeben würde.

Dieser nämliche König versezte auch an Hansen von der Kager eilf Schock Zins auf den in Elnbogner Land gelegenen Hof Rola, weil ihme aber der Spitalmeister zu Eger (20) vorstellte, daß die aus diesem Hof fallende eilf Schock Zinsungen für zwey Messen im egerischen Spital gestiftet seyn, widerrufte er die Versetzung derselben in einer zu Nürnberg 1422 am Freytag vor Bartholomäus gefertigten deutschen Urkunde, und befahl dem Pfleger zu Ellnbogen Puoten von Illburg, und dessen Pflegsnachfolgern darauf zu sehen, damit diese Zinsungen nicht von Hansen von der Kager, sondern dem Spital zu Eger bezohen und benützet werden. Die zu viel über Hand genommene Taborittenverherrung, und der daraus entsprungene elende Zustand der Geistlichkeit kränkten den Generalmeister Johann von Zdenyn

20) Dieser hies Wenzel Holub.

nyn oder Zdenicz dergestalt ab, (sagen die Jahrbücher) daß er im Jahr 1426 mit dem Tod die weltlichen Schicksale verwechselte, und gleichwohl zeigen die Errichtungsbücher Vol. 10. N. 1. das im Jahre 1419 den 22 July Mixo Obrister Spitalmeister zu Prag gewesen seye, wo selber und das Konvent 20 Schock von Fräulein Priba Tochter des Martin von Kokowicz empfangen zu haben bezeuget, dargegen jährliche zwey Schock Zinsgroschen ihr zu zahlen, nach ihrem Tode hingegen zwey Aniversarien abzuhalten verspricht. Es muß dennoch Johann von Zdenicz eher, und dieser Mixo in bemeldtem Jahre verstorben seyn, an wessen Stelle zwar Johann Czapsky ein Mährer erwählet wurde, der aber nur einige Monate in dieser Würde lebte, und bald durch den Tod seinem Vorfahrer nachfolgte, auf wessen Stelle die Brüdern Wenzel Holub Spitalmeister von Eger zu ihrem Oberhaupt erwählten, dieser bath König Sigismunden nicht nur um Bestättigung seiner Wahl, sondern auch um Bestättigung des Machts- Frey- und Gnadenbriefs seines Ordens, die er auch mittelst eines zu Lippa in Hungarn 1426 am St. Priccius Tag gefertigten deutschen Machtsbriefes erhielte, allein auch diesem Generalmeister war das Schicksal nicht günstig, indeme er nach sehr kurzer Zeit im Jahr 1428 wieder starb, und auf dessen Stelle Erasmus von Geburt aus Karlsbaad, und damaliger Pfarrer zu Elnbogen durch einmüthige Stimmen der Brüder zum Ordenshaupt erwählet wurde. König Sigismund ertheilte

ihme in einem zu Iglau in Hungarn 1428 am St. Bartholomäustag in deutſ. Sprache gefertigten Machtsbrief auf Vortrag Heinr. Schlick nicht nur die Wahlbeſtättigung, ſondern auch aller Freyheiten, Gnaden u. Machtsbriefe des Ordens, welche ſelber von vorigen Königen in Böhmen erhalten hatte. Ohngeachtet dieſer Generalmeiſter alle Widerwärtigkeiten des Taboritenkrieges aushielte, ſo war er doch nicht von denen Ausſchweifungen der ihme unterſtehenden Brüdern befreit, welche in allerley Zügelloſigkeit, u. Verſchwendung der ihnen anvertrauten Spitalgüter ausbrachen, ſich dem Schutz der Baronen, und andern mächtigen des Landes unterwarfen, um ſich der geiſtlichen Zucht zu entſchlagen, dieſe Ausartung der Ordensgelübde bewog König Sigismunden zur Ausfertigung eines Zwangbriefes gegen die ungehorſamen Ordensbrüder, welchen er 1437 den 2 Auguſt in lateiniſcher Sprache zu Eger ausfertigen, und zur allgemeinen Bekanntmachung der Brüder dem Generalmeiſt. behändigen ließ.

Eine deutſche Urkunde dieſes (wie er ſich nennet) Obriſtenmeiſters, befindet ſich vom Tage Paulibekehrung des 1449ten Jahrs, in welcher er nebſt Thomas Kommendator zu St. Wenzl bey Brücks, Niklas Kommendator zu Eger, und dem Konvent den oben 1412 geſchehenen Verkauf der ſogenannten Kreuzmühle bey Kapow aus Urſach deſſen verlohren gegangenen Urkunde unter gewiſſen Ausmeſſungen beſtättiget.

Als dieſer Generalmeiſter 1451 in dem Spital zu Eger ſeinen Aufenthalt hatte, erhielte er

von dem päbstlichen in Glaubensangelegenheiten in das Land verabgesandten Vikar Franziskaner Bruder Johann Kapistran 20) eine lateinische Verbrüderungsurkunde zu Eger den 23 Dezemb. 1451. in welcher dieser ihn, seine verstorbene und lebende Ordensbrüder aller Verdienste, und Gebete der Franziskaner und der Minoriserinen St. Klare, oder St. Damiansschwestern theilhaftig machet.

Dieser Generalmeister starb 1454 im fünf und sechzigsten Lebens, und sechs und zwanzigsten Generalatsjahre den 19 May 21) deme folgte Andres Pesmet ein Klattauer in eben diesem Jahr, als zwanzigster Ordensmeister nach, Ulrich Medeck von Waldeck, verfiel mit selbem in einen Streit wegen der Güter in Dolaneck, der aber durch beederseitige Vermittlere beendiget, und hierwegen

21) Er wurde nach dem Tode in die Zahl der Heiligen gesetzet, hatte weitläufige Händel mit Georgen v. Podiebrad, dem Erzbischof Johann Rokiczan, welcher ihn endlich aus dem Lande verdrängte.

22) Er wurde in die untere Kirche beerdiget, wo selbst ein rother marmorner senkrecht an der Epistelseite eingemauerter, mit einen länglichten messingenen Kreuz und Stern, dann einer messingenen Tafel versehener Leichenstein, seinen Körper anzeiget, die gravirte Schrift in Mönchsbuchstaben ist: Anno † D † MCCCCLIIII. die XIX mensis Magi † in die pudentie vgis obiit venerabilis vir pr. & dnus. dnus. Erasmus Sacerdos † nec non supremus Mgr. ordis Cruciferorum cum Stella hs. sepult. orate pro eo.

wegen eine böhmische 1454 am Tage Petri im Ketten gefertigten Urkunde beendiget wurde.

König Ladislaw bestättigte in einem zu Prag 1454 den 4 Oktober gefertigten lateinischen Machtsbrief diesem Generalmeister, und dem Orden die Gnadenbriefe, welche in Kaiser Wenzels Bestättigung von Prag 1387 den 10 Januar über Bestättigung Kaiser Karls von Prag 1355 den 21 August enthalten sind, dann jene König Ottokar von 1269 und erließ den Samstag nach Elisabeth an den Landrichter des Elnbogner Landes einen in deutscher Sprache gefaßten Befehl, in welchem er die Bestättigung bekannt machet, dann den Obristen Spitalmeister zu Prag an der Brücke Kreuzigerordens, und seinen Orden von allem Gericht befreyet.

Einen andern Machtsbrief erhielte dieser Generalmeister von König Ladislaw 1455 zu Wien den 15 Nov. im lateinischen Text, in welchem er ihme die dem Orden entzohene Güter wieder einzulösen erlaubte. Für das Jahr 1460 fallet der Tod des Generalmeisters Andres Pessmet, und die Wahl des Johann Hulek, oder Hulez von Geburt aus Przibram zum ein und zwanzigsten Generalmeister, dieser wurde 1400 gebohren, und 60 Jahr alt, als ihme die Brüder erwählten, er hatte sowohl dieser Würde annoch in selbem Jahr freywillig entsaget, um in der Ruhe Gott besser dienen zu können, als sich zur ewigen

gen Ruhe begeben; dessen Nachfolger war dennoch Niklas Puchner von Zetlicz bey Karlsbaad aus dem Elnbogner Bezirk; mittels einer 1462 am Tage Dionisy gefertigten deutschen Urkunde theilte er dem Pfarrer zu Elnbogen Ulrich Sindolt zwey Bauernhöfe in dem Dorf Czetlicz zu, welche damals Georg Gries und Leonard Rauscher besassen, und verordnete, daß alle Nutzungen hievon, besonders die Zinsungen von funfzig Groschen zu Johannestag und funfzig Groschen zu Mariälichtmeß, zusammen zehn Schock meißnisch, die jeder Bauer von diesen Höfen in die Prager Ordenskammer jährlich zu entrichten hat, so wie ihre Nachfolgere diesen Pfarrer des Kreuzordens abreichen sollen, gegen diese Benehmung übergab er dem Orden eine für sein eigenes Geld erkaufte Wiese bey Kralub mit Namen Narzikowa, und verband dem Pfarrer zu Elnbogen zu gewissen Aniversarien, Seelenmessen, und Kollekten für die Ordensmeister und die dort verstorbene Ordensbrüder. Dargegen händigte erdeuter Ulrich Sindolt des Ordens der Kreuzer mit dem rothen Stern, und Pfarrer zu Elnbogen in eben diesen Tag eine deutsche Verbindungsschrift über diese Stiftung mit der Beschränkung für sich, und seine Pfarrsnachfolgere dem Generalmeister ein, daß er im Unterlassungsfall jedesmal fünf neue Groschen zur Strafe dem Spital erlegen wolle, und solle, zu wessen Bezeugung er des Kommendator zu Eger Johann Huber, und des Raths zu Elnbogen Sigeln anhangen ließ. Den Hof zu der alten

Ralow

Kalow überließ der Pfarrer zu Elnbogen Ulrich Sindolt an die Gebrüdere Hanß, und Georg Jobst, ihre Mutter Margareth, und derselben Erben in Erbzins auf achtzehn Jahr gegen Ankauf, und bey Ausgang der Zeit gegen Widerkauf von 40 rheinischen Gulden, jährlichen Zinsung von zwey Schock Groschen in zwey Fristen, als zu Johann des Taufers und Marienlichtmesfest, zwey Käse zu jeden Pfingsten, und zwey Hühner zu jeden Weihnachten mit dem Bezug, daß in so ferne auf diesem Hof ein Zinnbergwerk entdecket würde, sich hiemit wie auf andere Herrschaft geachtet werden solle; die Urkunde hierüber ist unter Zeugenschaft Germanns Probst, und Wenzel Knobloch Stadtschreibern zu Elnbogen im Jahr 1472. den Freytag vor Lätare deutsch verfasset.

Im Jahr 1474 den ersten März behändigte der Generalmeister seinem Diener Redres von Klumlau eine lateinische Urkunde, in welcher er ihme, und dessen Sohn Johann mit dem Hof Dolan an der Multau gegen jährlichen fünf Schock Groschen belehnte, sich aber und dem Orden die Bauernschuldigkeiten insgemein Roboty vorbehielt.

König Wladislaw bestättigte auf beschehene Bitte des Generalmeisters dem Orden alle hergebrachte Freyheiten und Gnadenbriefe der vorigen Könige, besonders den Machtsbrief K. Ladislaw von Wien 1455 den 15 Novemb. mit

vor=

züglichen Ausdrücken, mittels eines lateinischen zu Prag 1474 den vorlezten Juli ausgehändigten Machtsbriefes; die zu dem St. Franzensspital gehörige Unterthanen der Dörfer Blatno, Krt, Pastuchowicz, Weleczin, Zdiar und Ostrawicz. Legten K. Wladislaw einen alten von dem Generalmeister Zdenko, und Prior Paul im Jahr 1384 erhaltenen Freybrief vor, und bathen um dessen Bestättigung, der König bewilligte ihre Bitte mittelst eines böhmischen zu Prag 1489 am Montag Marienlichtmeß gefertigten Machtsbriefes.

Zwischen mehrmalen gedachten Generalmeister, dem Abten Wenzel, und dessen Konvent des Klosters Slowan (Emaus) wurde eine Gründenvertauschung mit dem Gute Dawlicz und deren slowaner Emphiteuten zu Czachowicz im Jahre 1490 fünf Täge vor Philippi Jakobi mittelst einer lateinischen Urkunde zur Anlegung des Mühlteiches zu Stand gebracht, und dann der Dawlitzer dermalige Teuch angeleget, als in eben diesem Jahr der Generalmeister Niklas Puchner den Tag vor Thomas starb, von wessen hinterlassenen Monumenten annoch der marmorene Altartisch in der untern Kirche zu S. Franz, welche dem heil. Geist geweihet war, zu sehen ist, 23) daselbst ruhet er an der Epistelseite, welchen

F ein

23) In dieser Kirche ist fürs Altar Christus am Kreuz mit beeden Schächern, und sonst stellet sie durchaus in allen Abtheilungen eine Grotte vor.

ein rothmarmorner senkrechter mit einem messingenen länglichen Kreuz und Stern dann einer messingenen Tafel versehener Leichenstein anzeiget, die Inschrift ist:

Anno † Dni † M † CCCC † XC † In vigilia † S. † Thomæ † Apostoli obiit † reverend. pater † Nicolaus † Puchner † supreme † ac † generalis † mgr † per Boemia † Moravia Sleiiam † poloniam † &c. ordinis † Cruciferoru † cum Stella † hic † sepultus † orate † pro anima ipsius.

Dieses ist der nämliche Stein, welcher die Inschrift des Generalmeisters Erasmus enthält. An seine Stelle wählten die Brüder Mathiasen von Trzebska (z Trzebska) einen böhmischen Edelmann zum drey = und zwanzigsten Generalmeister, dieser hatte auf erlangte Bewilligung K. Wladislaws mittelst eines zu Ofen am Freytag vor drey Königen 1493 gefertigten böhmischen Machtsbriefes die dem Spital entzohene Güter eingelöset, und auch andere Güter in Anschlag tausend Schock böhmischer Groschen erkaufet, unter welche vorzüglich das entzohene Schloß Talim mit Zugehörung gerechnet wird, welches dieser Ordensvorsteher von Peter von Rziczan erkaufte, und darüber eine böhmische Bestättigungs = und dem Spitalzueignungsurkunde von König Wladislaw zu Ofen am Samstag vor Gottestaufe 23) 1493 erhielte.

Im

24) Ist der Tag der Beschneidung Christi.

Im Jahr 1496 am Tage Lucia verlieh er mit Jost Pfragner Kommendator bey St. Wenzel zu Taschenberg vor der Stadt Brüx in einer daselbst gefertigten böhmischen Urkunde dem Müller Peter zu Kayow eine an der Mühl gelegene obrigkeitliche Wüste.

König Wladislawen stellte selbter vor, daß er gerne einige seinen Vorfahren benommene Dörfer auslösen wollte, darzu aber ihme der Geldbetrag mangle, der König ihme dahero die Bewilligung ertheilen wolle auf drey Jahr 400 Schock böhmisch aufnehmen zu dörfen; der König bewilligte dieses in einem zu Prag 1497 am Samstag nach Veit böhmisch gefertigten Machtsbrief, und im darauf folgenden 1500 Jahr verbanden sich einmüthig alle Obere dieses Ordens in einer böhmischen am Tage St. Katharina gefertigten Verschreibung denen Gläubigern für erdeuten Betrag gut zu stehen und gerecht zu werden; diese nämliche Ordensvorsteher versetzten dem zu St. Franzensspital über Hlaupietin liegenden Weingarten von 14 und einen halben Strich in einer zu Prag im Konvent 1500 den Dienstag vor Katharina böhmisch gefertigten Urkunde ihre vor dem Spital- und Kuttenbergerthor befindlichen Gärtnern unter Erbzinse.

Die kränklichen Umstände des Generalmeisters und dessen besondere Neigung gegen Wenzeln von Hradessin waren Ursache die Brüder zu

ner Wahl dessen künftigen Nachfolgers zu vermö-gen, in diese sonderbare Wahl willigten die Ordensbrüder und erwählten den von Generalmeister vorgeschlagenen Wenzel v. Hradessin zum künftigen Nachfolger im Ordensgeneralat, nach welcher Wahl der Generalmeister Mathias v. Trzebska bey König Wladislaw die Bestättigung derselben ansuchte, selbe auch mittelst einer zu Ofen Samstags am Tage Marienhimmelfart 1511 gefertigten böhmischen Urkunde erhielte, dieses Jahr aber annoch das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte.

Wenzel von Hradessin ein böhmischer Edelmann folgte ihme nach, gleich im Anfange beurbarte er einige wüste Gründe im Stadtel Rzewnicz, kaufte andere selben zu, und überließ die gesammte Gründe dem Vizelandrichter in Böhmen Stibor Braum von Chomutowicz erbzinslich um eine einkaufte Summe von hundert böhmischen Groschen, dann jährlichen Fristengeldern in einer böhmischen im Pragerspital 1512 am Dienstag vor Mathias gefertigten Urkunde. König Wladislaw verliehe ihm das in der Stadt Tachau dem Orden entzohene Patronatsrecht durch einen zu Ofen 1514 am Dienstag nach dem Sonntag Okuli böhmisch gefertigten Machtsbrief, und eben daselbst bewilligte dieser König in einer am nämlichen Tag gefertigten böhmischen Urkunde, daß der Generalmeister zur Tilgung der von seinem Vorfahrer gemachten Schulden das in Anschlag von tausend Schock böhmischer Groschen gestandene

Gut

Gut Talim an wem immer verkaufen könne, zu dem Verkauf und Verwendung der Gelder der Obristkanzler Ladislaw von Sternberg auf Bechin, und Mathias Bibak von Radowesycz königlicher Kammerprokurator zugezohen werden sollen.

Einen andern böhmischen Machtsbrief erhielte der Generalmeister von dem König 1515 Montags am Tage Sixti zu Nimburg gefertigter, in welchem alle Freyheiten, und absonderlich die Ausnahmen, die der Orden genoß, bestättiget werden, nicht minder wurden in selbem die zum Orden gehörige Unterthanen von allen Gaben und Steuern befreyet.

Mit denen leiblichen Schwestern Jungfer Anna, und Frau Ludmilla von Trz.bska gieng er ihrer Erbsanforderungen wegen auf Vermittelung derer Johann Jessek von Strogeczicz und auf Strogeczicz Wenzeln von Sstytny auf Prosecz, Wenzel Mutterplas von Tedrazicz auf Dobřegowicz und Daniel Raus von Wlkanowa einen Vergleich im Jahr 1518 ein, kraft welchen denen berührten Schwestern in einer böhmischen den Sonntag vor St. Thomasfest gefertigten Urkunde 55 Schock böhmischer Groschen durch zwey Zahlungsjahre versichert wurden.

König Ludwig bestättigte in einem zu Prag 1523 am Sonntag Lätare böhmisch = geschriebe-

nen Gnadenbrief obige Machtsbriefe seines Vaters Königs **Wladislaws** und in einem andern zu Presburg am Dienstag nach Andreas 1523 böhmischen Brief bestättigte der König dem Generalmeister in der Vormundschaftsanordnung Georg Sspan von Sowogowitz und Neu-Stranow über dessen Tochter Mariatte, und das hinterlassene Gut. In einem dritten derley böhmisch zu Ofen am Montag nach Pfingsten 1524 gefertigten Brief bewilligte dieser König die Auslösung derer in fremden Händen befindlichen Ordensgütter, und endlich in einem 1526 zu Ofen am Paulibekehrungstage böhmisch gefertigten Gnadenbrief wurde dem Generalmeister erlaubt das Dorf Hostlowicz und den Theil von Kladrub aus Anbetracht der geringen Benutzung zu verkaufen, und dargegen ein anderes Gut einzukaufen, wo inzwischen das eingelöste Geld bey der k. Landtafel erliegen solle, und König Ferdinand bestättigte ihme, und dem Orden alle Frey- Machts- und Gnadenbriefe seiner Vorfahrer mittelst eines zu Prag 1527 am Freytag nach **Benedikti** böhmisch gefertigten Machtsbriefes.

Dieser Generalmeister war äußerst bemühet während seiner rühmlichen und nützlichen vierzigjährigen Ordensverwaltung das Spitalgebäude an der Brücke zu erweitern, und durch neue Anlagen zu verzieren, in welchem er 1552 den 21 May im Herrn entschlief, und in der untern Spitalkirche beerdiget wurde, woselbst sein im rothen

Marmel

Marmel gehauener Grabstein an der Epistelseite annoch zu sehen ist, und nebst dem zusammgesetzten Ordens, und Hradessiner Geschlechtswappen, einen halben über einen Felsen fürragenden Gämsen, folgende Innschrift enthält.

Anno Dni MDLII. die XXI Magi obiit Reverendus Dnus Venceslaus a Hradessin Generalis Mgr ordinis Cruciferorum cum Rub. Stella Requiescat in sancta pace.

Ein anderer derley Stein befindet sich an eben dieser Epistelseite eingemauert, er hat nebst dem Geschlechtswappen diese hochgemaselte böhmische Schrift:

Leta 1566 we cztwrtek po slawnem hodu seslanj ducha swateo. umrel urozeny wladyka Pan Wylem z Hradessjna nekdy mysto Komornjk Kralowstwy Czeskeho ꝛc. a tuto pochow.y gest: proste p. bo.a za dussy ge.o

Anton Bruss oder Pruss aus Müglitz, (Mohelnicz) in Mähren gebürtig, und der Zeit Dechant zu Elnbogen wurde durch einmüthige Stimmen der Brüder zum Obristenmeister des Kreuzträgerordens erwählt, und dann von K. Ferdinand 1556 zu Prag Donnerstags Christihimmelfahrt in einem böhmischen Machtsbrief bestättiget, wir wollen dieses würdigen Gelehrten, und in der Geschichte berühmten Prälatens Lebenslauf in der Kürze bindig hersagen; Er wurde 1518 den 13 Feb.

Februar in Mähren zu Müglitz (böhmisch Mohelnicze) gebohren, von daher er auch insgemein Anton von Müglitz (*Müglitius a Müglitio*) z Mohelnicze selbst in dem bezohenen Ferdinandischen Bestättigungsbrief Antonjn z Mohelnicze genannt wurde, und so in der Geschichte bekannt ist, sein Beruf war für den Kreuzträgerorden mit dem rothen Stern, in welchen er nicht nur aufgenommen, sondern auch bald nach seinen Prob- und Profesjahren Gelegenheit des 1542 ausgebrochenen Türkenkrieges in denen Feldzügen, als Prediger bey dem böhmischen Kriegsheer angestellet, nach Endigung dieses Krieges aber, welcher 1545 durch geschlossenen fünfjährigen Stillstand aufhörte, mit der damals ledig gestandenen Elnbogner Dechantey zur Belohnung seiner durch thätige Beredsamkeit gelegten Verdienste von dem Generalmeister betheilet, von dem Prager Domkapitel zum Ehrenmitglied angenommen, aus diesen beeden Würden aber nach dem Tod des Generalmeisters Wenzel von Hradessin zu dessen Nachfolger einmüthig 1552 erwählet, und 1556 am Christihimmelfahrtstag von König Ferdinand in dieser Würde bestättiget wurde; Als bald hierauf wieder der Türkenkrieg ausbrach, wurde dieser Generalmeister nach Wien berufen, woselbst er mit seiner geläufigen Beredsamkeit hohe und niedere Kriegshäupter, dann gemeine Soldaten öfters ihrer Pflichten anerinnerte, und sie zur Tapferkeit gegen den Erbfeind der Christenheit aufmuntere, wobey König Ferdinand selbst einige-

mal

mal gegenwärtig war, dahero auch das Zutrauen zu ihme faßte, selben öfters zu Rathe zoh, und ihme das damals erledigte Wiener Bisthum verliehe, vermög einer von Heinrich Skribonius Probsten, und Administrator des Prager Erzbishums 1558 den 29 Januar ausgestellten Urkunde, welche vor mir lieget, war Anton von Müglitz schon damals Bischof zu Wien, und zugleich Generalmeister des Kreuzträgerordens, welchen K. Ferdinand 1562 den 12 Jenner das nach Konrad von Westphalen durch 140 Jahre ledig gestandene, und bis hieher von verschiedenen Prälaten verwaltete Prager Erzbisthum verliehe, dieser demnach in der Ordnung, als IX. Erzbischof zu Prag denen Erzbischöfen wieder die Nachfolge öffnete; der König schickte ihn gleich darauf zu der Kirchenversammlung nach Trient, woselbst er den 31 Jenner anlangte.

Ein in diesem Jahr am Montag nach Prokopi von K. Ferdinand zu Prag böhmisch ausgehändigter Machtsbrief ist nicht weniger merkwürdig, weil in selbem dem Steinmetz Wilhelm Franz, einem Franzosen, welcher in dem Hlaupietiner Steinbruch die Steine zum Bau des kön. Pragerschloßes brach, und maselte, die zur Aufrichtung der Steinhauerhütte verwendete Unkösten, nach Abschätzung des königlichen Baumeisters Bonifacz Wohlmuth, und Zimmermeisters Mathes mit 332 Schock 14 weis Groschen, jede meißnische Schock zu 30 Groschen, und den Groschen

zu

zu sieben Weispfennigen gerechnet, vergütet werden; hieraus ersehen wir nicht nur die Künstler, welche das 1541 den 2 Juni durch Feuer zu Grund gegangene Schloß, und Kirchengebäude wieder aufgeführet, sondern daß sie auch hierzu die Steine von Hlaupietin verwendet haben.

Die Kirchenversammlung verließ unser Erzbischof den 28 August, um den König Maximilian in Prag krönen zu können, welche Krönung auch den 20 September und den folgenden Tag der Königin Marie auf dem Pragerschloß vollzohen wurde, hierauf kehrte der Erzbischof wieder zur Kirchenversammlung, unter seinen daselbstigen königlichen Aufträgen war auch die Bewirkung des Genußes des heiligen Abendmahls unter beeden Gestalten, wessen Bewilligung von Pabst Pius IV. aber erst nach im Jahr 1563 geschlossener Kirchenversammlungen im Jahr 1564 zu Prag anlangte, und forderist von dem Bischof zu Gurk den 18 Juni im Namen des Kaisers nach der Predigt, dann in Böhmen den 23 Juni in der Schloß, und andern Kirchen allgemein kund gemacht wurde, sie befindet sich unter meiner Sammlung in böhmischer Auflage, wobey am lezten Blatt des Erzbischofs Anton von Müglitz Wappen im Holzschnitte aufgedruckt ist. Allein diese Vorsicht des Königs war zu spät, indeme die Böhmen schon zu viel D. Luthers Lehrsätze eingezohen hatten.

Im

Im Jahr 1562 verkaufte der General-Großmeister das Spitaldorf Klein Micholup am Johan Rensperger von Rensperg um 381 Schock 38 Groschen Meißnisch 25) und 1575 den 16ten Sept. krönte dieser Erzbischof König Rudolph II. zum König von Böhmen, darauf er im zwey und sechzigsten Lebensjahre 1580 den 28 August starb, und in der Metropolitankirche bey St. Veit in der St. Anton 26) Kapelle beygesetzt wurde. Sein Nachfolger war Martin Medeck ebenfalls in Mähren zu Müglitz gebohren, er wurde in den Orden der Kreuzträger aufgenommen, Pfarrer zu Hödnitz in Mähren, dann Probst auf dem Pöltenberg, von wannen ihn seine Ordensbrüder nach dem Tode des Anton von Müglitz zum Generalmeister erwählten, Kaiser Rudolph verliehe ihme zugleich den erledigten erzbischöflichen Stuhl, für welchen ihme 1581 den 8ten Okt. Georg Draskowitz Erzbischof zu Colocza des Königreichs Hungarn Kanzler in Beystand des Abt Johann von Töpl, und Andres von Königsaal einweihete, von ihme wurden die Kirchen zu Landskron und Dux eingeweihet, aus dessen Veranstaltung und Unterstützung Kaiser Rudolphs der Leib des heil. Prokop aus dem zerstörten Kloster Sazawa 1584 gehoben, und den 7 Jenner nach Prag in die aller Heiligen Schloßkapelle überbrachte, als an

25) Ehrengedächtnuß der Böhmen.

26) Dieses sagt Balbin Misc. dec. I. lib. VI. dargegen eine Handschrift bey mir, die St. Johann Taufers Kapelle nennet.

an welchem Tag in dem Landtage der Kalender Pabst Gregor XIII. angenommen wurde, er brachte es bey dem Kaiser dahin, daß man denen böhmisch- und mährischen Brüdern (die spottweis Pikarden genannt wurden) die Bethhäuser sperrte; er starb 1590 den 2 Feb. und erhielte seine Grabstätte in der Prager Metropolitankirche neben seinem Vorfahrer. Balbin (27) saget, durch einige Wochen wären nächtliche Spuckereyen bey dessen Grabe vorgegangen, aus welchen sich die Dommherren seiner benöthigten Hülfe überzeugt hätten.

Sbignew Berka Freyherr von Duba und Lippa folgte ihme fordersamst in dem Erzbisthume nach, er lag den kleinern und philosophischen Schulen zu Ollmütz, der Gottesgelehrheit angegen zu Krakau ob, 1576 wurde er Probst auf dem Wissehrad 1577 zu Ollmütz, darauf zu Oettingen, endlichen zu Leitmeritz, und Regensburg, woselbst er durch einige Jahre das Bisthum verwaltete, doch hat er beeden lezten Probsteyen entsaget, dargegen wurde er von Kaiser Rudolf zum Erzbischof zu Prag 1592 ernannt, und von Pabst Klemens VIII. bestättiget, Cäsar Specianus Bischof zu Kremona päbstlicher Gesandter an des Kaisershofe salbte ihn 1593 d. 10 Okt. in Gegenwart Johann Kutassi Bischofs von Raab hungarischen Kanzlers, und Johann Pychelmeyers Bischofs zu Almira des Regensburger Bisthums Suffragan in der Prager Metropolitan-

27) loco citato.

kirche

kirche zum Erzbischof, der Kreuzorden wählte ihn sonach zu seinen Großmeister; damals wurden auch die Kapuziner von K. Rudolf angenommen, 1599 eingeführt, und zur ersten Bewohnung von dem Großmeister in das S. Franzensspital angenommen, unter diesen war Bruder Lorenz von Brundusio. Dieser Erzbischof erwirkte wieder für sich und seine Nachfolger den Titel eines Reichsfürsten, mit welchen ihme Kaiser Rudolf in einem zu Prag am Dienstag nach Martini 1603 in böhmischer Sprache als Großmeistern ertheilten Machtsbriefe beehret, in diesem bestättiget der Kaiser dem Kreuzorden alle hergebrachte Frey- und Gnadenbriefe der vorigen Könige von Böhmen. Das erzbischöfliche Wohngebäude am kön. Schloß ließ er fürstlich aufführen, erwirkte daß die Schwetitzer (Schwatzer) Klosterherrschaft dem erzbischöflichen Tische vereinbaret wurde, dann hielt er im Jahre 1605 am Fest Wenzeslai eine Nationalzusammenkunft der Geistlichkeit, wobey nebst denen Bischöfen von Ollmütz und Leitomischl 22 Pröbste und Aebte zugegen waren, und die Satzungen züsammentrugen, welche in 4to unter dem Titel Synodus archidioecesana Pragensis &c. gedruckt wurden, und 268 Seiten enthalten, dieser Synodus war nach dem ersten Erzbischof Arnest der zweite, und darum nothwendig um die Zügellosigkeit der Geistlichen zu bezäumen; er starb nach 13 Jahren und 3 Monaten seiner erzbischöflichen und Generalatswürde 1606 den 6 März im 55ten Lebensjahre, wessen Körper in der Ge-

schlechts-

schlechtsgruft zur heiligen Dreyfaltigkeit hinter dem St. Veitsaltar begraben wurde; Ladislaw Berka Obristkämmerer in Mähren ließ auf die Gruft 1607 einen marmornen Leichenstein legen, und selben mit nachfolgender Schrift bezeichnen:

Sepultura Dominorum Berkorum catholicorum Baronum de Duba & Lippa D. Ladislaus Berka supremus Moraviæ Cammerarius F. F. An. Dom. M. DC. VIII.

Lorenz Nigrin Generalordensprior wurde zwar auf die Stelle des Verstorbenen von denen Brüdern 1606 erwählet, aber dieser entsagte annoch im selben Jahr dieser Würde, und übernahm dagegen die Kommanderey zu Eger, wo er auch starb.

Nachdem Kaiser Rudolf für die erledigte erzbischöfliche Stelle Karln Freyherrn von Lamberg der Geburt aus Steyermark Dechanten zu Passau in diesem Jahr den 14 Okt. bestimmet, und Lorenz Nigrin seine Würde abgetreten hatte, erwählten die Kreuzordensbrüder den zwar ernannten aber vom Pabsten annoch nicht bestättigten Erzbischof 1607 den 3 März zum Generalgroßmeister, welcher nach gewöhnlichen Gepränge, und Eidesablegung, diese Würde übernahm, und als er den 14 May 1607 vom Pabst Paul V. als Prager Erzbischof bestättiget war, wurde selber den 7 Okt. in dessen Metropolitankirche von Anton Kajetan Erzbischof

zu Kapua im Neapolitanischen des Pabstens Legaten am Kaisershofe, in Beystand des Johann Ferrerius Bischofs zu Verzelli, und Johann Lohelius Bischofens zu Sebastia (einer Stadt in Ponto) des Prager Erzbischofs Gehilfbischofs, und Abtens zu Strahof eingesalbet, und eingeführet; allein seine kränkliche Gesundheitsumstände, welche ihn gleich im zweyten Jahr befallen hatten, verursachten, daß man ihme Johann Lohelius zum Koadjutor gab, er aber zu Kloster Ossek, welches er damals zum Genuß hielte, und bewohnte, im Jahr 1612 den 18 Sep. verstarb, auch dort begraben wurde.

In seine Stelle ernannte der Kaiser den Sufragan Johann Lohelius zum Prager Erzbischof, und der Kreuzorden wählte ihn zum Großmeister, die Lebensgeschichte dieses ausgezeichneten Prälatens ist folgende: Johann Lohelius wurde zu Eger 1549 vom Vater einen Landkutscher gebohren, und da er einsmal paar Stiefeln einzukaufen ausgieng, gerieth er unterwegs auf die Gedanken die Tonkunst zu erlernen, er begab sich dahero in das Prämonstratenserkloster Töpl, wo ihn ganz der Beruf für den Prämonstratenserorden einnahm, in welchem er nicht nur aufgenommen wurde, und nach denen Probjahren die Profeßion ablegte, sondern auch in allen Geistesgaben ausnehmend zunahm, und bis zum Prior dieses Klosters stieg, seine größte Mühe wand er für die Seelsorge an, weswegen er dann sonder-

bar

bar gegen die damals in Böhmen über Hand genommene Lehre der Protestanten, und Reformirten eiferte, die Sionenser Prämonstratenser nahmen ihn zu ihren Prior, und wählten ihn alsdann 1586 zum Abten, im Jahr 1604 wurde er zum Sufragan, und 1605 zum Koadjutor des Prager Erzbischofs geordnet, endlich 1612 von Kaiser Mathias zum Erzbischof ernannt, welchen Pabst Paul V. dieses Jahrs den 14 May bestättigte. Kardinal Franz von Dietrichstein Bischof zu Ollmütz überreichte ihme das Pallium; im Jahr 1616 den 10 Feb. krönte er die Erzherzogin Anna von Tyrol Kaisers Mathias Gemahlin und 1617 am Tage Petri und Pauli Ferdinand II. zum König in Böhmen, da jedoch zwischen denen katholischen und utraquistischen Ständen großer Zwitracht entbrannte, leztere der Wahl Ferdinands, als Anwarters der Krone immer entgegen waren, weil (wie sie sagten) er sich zu viel durch die Jesuiten beherrschen ließ, die Utraquisten aus derer Anblasung verfolgte, auch der Erzbischof Lohelius den Bau der lutherischen Kirche in Kloster Grab einstellte, und über wechselseitige Schriften der Defensoren endlich die Religionsangelegenheit mit Abstürzung der kön. Statthalter aus dem böhmischen Kanzleyfenster in volle Thätigkeiten und Krieg ausbrach, wurde Lohelius mit anderen Katholiken von denen Defensoren Landes verwiesen, dessen und der Geistlichen Güter, zur Unterstützung der Kriegsunkösten eingezohen, und verkaufet, in diesem allgemeinen Verhalt wurden die Kreuzor-

dens-

densgütter Werbno, Horzin, Bysskowitz, Wrutitz, und Sadtel Byssitz an Felix Wenzel Pietipesky von Chisch und Egerberg, Buntzlauer Kreishauptmann um 2357 Sf. 45 Groschen 4 dz. meißnisch, die Güter Dablitz mit Brzewniowes an Johann Petraczek von Wokaugstein um 19348 Schock meißnisch, das Dorf Holyn an Mathias Klukowsky Neustädter Burger für 2250 Schock meißn. Ein Hof vor der Stadt beym Spital St. Pauli an die Altstädter Gemeinde um 10500 Schock meißnisch, das Dorf Psowa an Katharina Kaplirzin von Sulewicz um 6000 Schock meißnisch, und so weiters andere an andere verkaufet, welche Käufe nach der Schlacht auf dem Weißenberg aufgehoben, und die Güter ihren vorigen rechtmässigen Besitzern einberaumet wurden, und Lohelius aus seiner Landesverweisung von Wien, wo er sich bisher aufhielte, zurückkehrte. Er lebte auch bis in das Jahr 1622 in welchem Jahr er am aller Seelentag im Ruf der Seeligkeit verstarb, und in der Strahöferkirche begraben wurde. Wer mehr von ihme wissen will, kann Balbins Miscell. Dec. I. lib. 6. Amand. Friedenfels Syon mons inclytus &c. und Berghauer prothomart. pænit. nachschlagen.

Auf beschehene Bitte des Prior und Konvents bey S. Frantzensspital bestättigte Ferdinand II. in einem lateinischen 1623 zwey Täge nach Johann des Taufers Fest zu Wien ausgehändigten Machtsbrief dem Orden die hergebrach-

Bayerische Staats-Bibliothek München

te Frey = und Machtsbriefe der vorigen Königen, und zwar König Wenzels Diplom von 12 Feb. 1235. jenes vom 6 April 1253. K. Ottokars Brief von 1269. den 13 May K. Karl IV. Gnadenbrief von 1355. den 21 August. K. Wenzel von 1387. den 10 Jenner. K. Sigismunds von 1426 am Tage Briccy. Zwey Gnadenbriefe K. Ladislaws von 4 Okt. 1454. und von 15 Nov. 1455 K. Wladislaws drey Diplomen, als von vorlezten Juli 1474. dann jenes von 1514. drey Täge nach Okuli, und jenes 1515 zwey Täge nach Sixti. K. Ludwigs Brief von 1523 am Sonntag Lätare. König Ferdinands von 1527 sechs Täge nach Benedikti, und sonst andere überhaupt, dann versicherte er dem Orden in diesem Diplom, daß die Wahl des dermaligen Erzbischofs zu ihrem Ordensgeneral und Großmeister, so wie einiger vorgegangenen Erzbischöfe denen Brüdern weder nachtheilig, weder denen Erzbischöfen zu einigem Rechtsanspruch folgern, sondern das denen Ordensbrüdern bey Zeit und Umständen, einen Ordensgeneralgroßmeister aus ihrem Mittel wählen zu können freystehen solle; nebst diesem lateinischen Machtsbrief befindet sich ein anderer in böhmischer Mundart von diesem Jahr am Montag nach Johannis des Taufers gleichen Inhalts bey der Hofkanzley zu Wien.

Für dermalen wählten sie den zum Erzbischof ernannten Ernest Adalbert Grafen v. Harrach zum ein und dreyßigsten Generalgroßmeister, dieser

Herr

Herr wurde 1598 den 4 Nov. von Vatern Karln Grafen Harrach König Ferdinand II. geheimen Rath und Obristhofmeister, dann der Mutter Maria Elisabeth Freyin von Schrattenbach zu Wien gebohren, in denen lateinischen Schulen wurde er zu Krumau und Neuhaus unterrichtet, und im lezten Orte mit dem Namen Adalbert gefirmet, welcher Name ihm von dem Weihbischof mit dem Wunsche dereinst der Nachfolger des h. Adalberts zu werden, gegeben wurde, zu Rom lag er der Gottesgelehrheit in dem deutschen Kollegium ab, woselbst er auch zum Priester geweihet wurde; K. Ferdinand II. verliehe ihme 1623 das Prager Erzbisthum, und Pabst Gregorius XV. bestättigte selbes, ob zwar wegen dessen inzwischen erfolgten Tode die Bulla von dem Nachfolger Urban VIII. den 6 August 1623 ausgefertiget wurde, im nachfolgenden Jahr 1624 den 2 April salbte ihn selbst erdeuter Pabst zum Erzbischof, denn 11 Jenner 1626 erhob ihn der Pabst zum Kardinal.

Wilhelm Maximilian von Emdern Herr des Gutes Ottowicz stellte 1629 den 12 Dec. dem Kardinal vor, daß er und seine Vorfahren das Patronat zu Zedlitz durch etliche hundert Jahre ohnangefochten genossen hätten, begehrte dahero bey Abzug des Pfarrers einen andern vorstellen zu können; allein das Konsistorium schlug diese Vorstellung den 17 Dec. ab, und bestimmte, daß dieses Patronat erwiesenermassen von jeher

dem Orden der Kreuzträger mit dem rothen Stern am St. Franzensspital gebühre.

Pabst Urban VIII. ordnete den Kardinal Harrach, als Bevollmächtigten zur Widererhaltung der denen Geistlichen durch die Taboritenunruhen entzohenen Güter, nachdeme der Kaiser in der 1628 den 10 May verneuerten k. Landesordnung die Einlösung derselben bestimmte, und hierwegen unterm 8 März 1630 zwischen dem Kaiser und dem Pabst ein Abkommen getroffen, und hierauf der bekannte Contractus salis errichtet, vom Kaiser endlich den 22 März bestättiget wurde, kraft welchem Rezesses auf jede in das Land einführende, oder im Lande erzeugende große Kuffe Salzes 15 kr. angeschlagen, und zur Kompensazion obig entzohener Güter, Zehenden, Besitzungen, und Einkünften, sowohl für die regulirte, als unregulirte Geistlichkeit durch eigene Offiziaanten bey denen Salzleegstädten einzuheben angewiesen wurde; durch den schwedischen Einfall hatte dieser Prälat sehr großen Nachtheil erlitten, wie er sich dann selbst aus dieser Feindehänden lösen muste, und hat vorzüglich das Spitalgebäude von dem schwedischen Belagerungsgeschütz sehr nahmhaften Schaden 1648 erlitten, daß aus dessen Folge ein ganz neuer Bau im Jahr 1660 veranstaltet werden mußte. Er war sonst der Wahl dreyer Päbste als Innocenz X. Alexander VII. und Klemens IX. zugegen, und hatte drey böhmische Könige Ferdinand III. und IV. dann Leopolden

polden gekrönt, da nebst deme unter seiner Anleitung die Bisthümer Leitmeritz und Königgratz errichtet wurden, als er von der Wahl Pabst Klemens zurückreiste, wurde er krank und starb zu Wien 1667 den 25ten Okt. wessen Körper in der Hofkirche bey den Augustinern beerdiget wurde.

Für Hlaupietin sind unter seiner Ordensbeherrschung im Jahr 1654 zwey Glocken gegossen, und daselbst aufgehänget worden, die größte hat diese Schrift:

Leta Panie 1654 tito Zwonowe dobrodinma Nabożnich Panuw Sausedum zlytj tomuto chramu Panie Steho Girzi we wsy Hlaupietinie odewzdanj a za Panowany Pana Pana Arnossta Wogtiecha z Harrachu General Mistra Krzizownika s czerwenau hwiezdau Pana tiechto Gruntuw diediczneho Pozwizeny gsau.

Die mittlere enthält: Z Nakladem urozeneho a Stateczneho Ritirze Pana Janna Müllera ze zlate Koruny a urozene Panj Juditke Manzelkj geho ge Slyte y 1654.

Auch sezte die Tochter des Willhelm Maximilian von Endern, Elisabeth Maximiliana von Groppau ihre Patronats und vier Unterthanenanforderung von Zetlitz fort; Kaiser Ferdinand entschied diese Angelegenheit mittelst eines

von

von Presburg den 25 Juny 1655 an den Kardinal Harrach abgesandten Sendschreibens dahin, daß auf Fürtrag des Statthalters und Appellazionsräthen er entschlossen hätte, daß, wann die von Kroppau einen Geistlichen dem Konsistorio vorstellen würde, selber, um die Seelsorge nicht leiden zu lassen, bestättiget, dargegen dem Kreuzorden mit dem rothen Stern freygelassen werden sollte, die von Kroppau bey gehöriger Instanz zu belangen, in wessen Gleichförmigkeit die kön. böhm. Kanzley zu Prag unter dem 8 Okt. die kaiserliche Resoluzion dem Johann Georg Manner Prior des Konvents bey St. Franzensspital kundmachte, in welcher diese Frau schon als wieder vermählte von Steinsdorf erscheinet; Unter diesem Erzbischof als Generalmeister des Kreuzordens mit dem rothen Stern ist der Bau des dermalig stehenden Spitals, und dann der St. Franzenskirche nach ausgeschriebener erzbischöflichen Sammlung von denen Ordensgliedern im Jahr 1661 den 24 April mittelst Kontrakt veranstaltet, dessen Besorgung dem Baumeister Karl Lurago a Fermo unter dem Ordensprior Wolf Heinrich von Tillisch, dann des folgenden Jahrs 1662 den 25ten Jenner des Dachstuhls, und Thürmels, dem Zimmermeister Johann Karl übergeben worden; die Inschrift, welche in dem Grundstein des Spitalgebäudes gegen die Brücke und Gasse gelegt wurde, ist diese:

His

His te Venerabilis posteritas monitam velim ordinem Crucigerorum cum rubea Stella ad quos Domus hæc pertinet, ab origine ſua militarem eſſe, Crucigeri enim Palæſtina pulſi hucPragamBoemiæ metropolim venientes pagumPorzicz (nunc muris civitatis incluſum) ſibi emerunt, et vitæ militaris exoſi, regularem communiConſensu susceperunt, et sub regula St. Auguſtini militare proposuerunt, quod propositum Gregorius 9nus Summus Pontifex et laudavit, et Speciali Bulla confirmavit, multis Ecclesiasticis immunitatibus donavit, et sub immediatam Sedis Apostolicæ protectionem suscepit. Principes et Reges Bohemiæ non exiguo favore hunc locum prosecuti sunt, gratias omnes, quas sine præjudicio Regiæ Majeſtatis poterant, liberaliter concedentes. Ordo iste bona ingentia poſsidebat in Bohemia, Vectigalia Pontis et Tabernarum omnium pro usu suo exigebat. hoc etiam mirum quod dum ab hæreticis Bohemis alii pellebantur Religiosi, nostri semper ſervabantur incolumes.

In hoc loco regularis diſciplina per aliquot Sæcula vigebat, donec injuriæ temporum cum ædificiis Domus tota pene collapsa sit, ut vix reſtaurandi modus videbatur, donec Divina gratia in Priorem Domus vocatus fuerit P. *Wolffgangus Henricus Tillisch* Egrensis, qui industria et labore suo tam ædificia, quam regularem diſciplinam reducere cœpit, reducturus in Statum priſtinum

num nisi mors illum Senio jam confectum in vitam æternam abduxisset, ut autem Statum religionis nostræ videas placuit nomina Professorum huc apponere quorum plerique extra Conventum in beneficiis ordinis, et externis manent apponere. . . . .

Bis hieher die Handschrift über einen Gegenstand, welchen der Leser denen vorhergehenden Blättern entgegen halten, und beurtheilen kann.

Eine andere Schrift wurde dem Gebäude folgendermassen eingesezet:

Anno 1662 die 22 May.

Domus hæc a Regina Agnete pro pauperibus errecta fundata & Crucigeris cum rubea Stella possidenda tradita. A. 1654 per obsessionem Pragæ ab hoste Sueco nimium destructa in manifestam devenit ruinam, ita ut usque ad hanc mensuram dirui debuerit, quod Emminentissimus Princeps Ernestus Adalbertus S. R. E. Tit. S. Praxedis Cardinalis ab harrach Generalis Magister S. Militaris Ordinis Crucigerorum cum rubea Stella hac in forma ædificari fecit.

Das erneuerte Konventsthürnel bekam in den Knopf folgende Schrift auf einem pergamenen Zettel:

Anno

In Nomine Domini Amen.

Anno Millesimo Sexcentesimo Sexagesimo Secundo, die vigesima prima Iulii sub Generalatu Eminentissimi ac Reverendissimi Domini Domini Ernesti Adalberti S. R. E. Tit. S. Praxedis Presbyteri Cardinalis ab Harrach Archi Episcopi Pragensis Principis, legati nati &c. &c. turricula hæc erreċta est. Eo Anno incœpta est reedificari domus pro pauperibus cura Reverendissimi Patris Wolfgangi henrici de Tillisch Prioris hujus hospitalis, qui plenus dierum optime in ordine meritus Septima May anni hujus obdormivit in Domino.

Fratres in Conventu manentes.

Adm. Reverendus Pater *Georgius Ignatius Pospichal* hospitalis Administrator.

R. P. *Ioannes Matthes Kladnensis.*
R. P. *Andreas Adrianus Molitoris.*
R. P. *Carolus Iosephus Divuczeck.*
R. P. *Daniel Franciscus Leisner.*
Fer. *Ioaanes Philippus Meckelius.*
Ioannes Victorinus Milinger.) Novitii.
Philippus Iacobus Götzel.)

Der gesammelte Sandstein der herrlichen St. Franzenskirche ist zu Hlaupietin, und der häufige Marmel, mit welchem sie ausgezieret ist, zu Sliwenetz gebrochen worden, zu allen diesen Un-

kö-

kösten haben auswärtige Ordensglieder, auf das unter dem 23 März 1660 ergangene erzbischöfliche Vermahnungsschreiben 1262 fl. beygetragen. Auch wurde damals, und zwar 1669 den 14 Juni das Thürnel über der heiligen fünf Wunden Kapelle zu Schaab erneuert, in selbes den 15 Sept. eine Beschreibung eingelegt, welches Thürnel aber wieder 1717 den 7 July abgenommen, und frisch überdeckt, leztlichen jedoch 1734 wiederholt als baufällig abgenommen wurde.

Nach dem Tode des Kardinal Harrach ernannte Kaiser Leopold I. Johann Guilielm Liebsteinsky Grafen von Kollowrat Dommherrn, und Erzdechant zu Ollmütz in November 1667 zum Erzbischof zu Prag, den nicht nur der Pabst Klemens IX. in dieser Würde bestättigte, sondern auch selben der Orden der Kreuzträger mit dem rothen Stern zum Generalgroßmeister wählte, allein er gelangte niemalen zum Besitz weder der einen noch der andern Würde, ob er schon gleich nach seiner Ernennung den Hirtenbrief an das Prager Domkapitel von Ollmütz den 18 November 1667. einen andern an den Probsten Cälestin von Plumberg, und wieder einen dritten von Brünn 1668 den 21 May abschickte, dann in eben diesem Monat den 31 raffte ihn der Tod in seines Brudershause zu Brünn hinweg.

Nach seinem Hinscheiden ernannte der Kaiser den Königgratzer Bischof Mathäus Ferdinand

von

von Bilenberg zum Erzbischof, doch wählten ihn die Kreuzordensbrüder zu ihren Großmeister nicht, sondern Johann Friedrichen Grafen von Waldstein Dechant zu Breßlau und Domherrn zu Ollmütz den 25 July 1668. den sie am Tage Kreuzerhöhung den 14 Sept. feyerlichst einführten, er wurde hierauf 1673 den 27 Nov. zum Bischof von Königgratz ernannt, und 1674 den 4 März am Sonntag Lätare zu Prag von dem Erzbischof geweihet, und gesalbet, als aber das folgende Jahr 1675. den 29 April der Prager Erzbischof starb, ernannte ihn Kaiser Leopold I. im Monat May zum Erzbischof, den Klemens X. den 2 Decem. dieses Jahrs bestättigte.

Viel zu unvermögend von diesem erhabenen Prälaten in ächten Ausdrücken mich auszulassen, verweise ich den Leser auf andere, und besonders auf Io. Thom. Berghauers Protho. Mart. Pænit. Eines will ich hier erinnern, daß unter seiner Ordensbeherrschung im Jahr 1686 der Streit wegen dem Patronatsrecht bey St. Peter durch einen den 10 Juny errichteten Vergleich zwischen dem Prior des Ordens Georg Ignaz Pospichal und dem Konvent, dann dem Magistrat der kön. Neustadt Prag dahin beendiget worden, daß der Orden von dem geforderten Patronatsrecht abgestanden ist, und selbes dem Magistrat überlassen hat, doch allemal lezterer aus zween ihme vorgeschlagenen Priestern des Kreuzordens einen zu wählen, und dem Konsistorio vorzustellen habe, auch

hat

hat 1686 der Kreuzorden für die Soldaten Spitäler in Hungarn 2000 fl. verabfolget, und das der Erzbischof unter andern auch 1688 zwey Kirchen, als die seines Ordens endlich aufgeführte zu St. Franz an der Prager Brücke, und die Cistercienser zu Plaß consekriret habe; über beede sind Medaillen vorhanden: erstere enthält des Erzbischofs Brustbild mit der Umschrift: IOANNES FRIDERICVS ARCHIE. PRAGE. die Rückseite enthält die St. Franzenskirche mit der Umschrift: INVOCABVNT ME. ET EGO EXAVDIAM. die Randschrift ist: ECCL. S. FRANC. ORD. CRVCIGE. CVM RVBEA STELLA. CONSEC. A. 1688 †

Die zweite kleinere hat auf der Hauptseite das Brustbild des Erzbischofs mit der Umschrift: IOANNES FRIDERIC., ARCHIE. PRAG. die Rückseite enthält die Kirche zu Plaß mit der Umschrift ECCL. B. M. V. ASS. O. C. MON. PLASS. die Randschrift ist aber folgende. CONSEC. SVB AB. F. ANDREA. TROIER. V. A. 1688. *

Von eben diesem Jahr ist eine dritte Medaille vorhanden, auf wessen Hauptseite des Erzbischofs Brustbild, auf der Rückseite angegen dessen Geschlechtswappen enthalten ist. Er starb zu Duchs 1694. den 3 Juny, wurde in einen zinernen Sarg gelegt, nach Prag geführt, und den 8 Juli in der Geschlechtsgruft in der Metropolitankirche beygesezt,

un-

unter andern Leichenpredigen, welche ihme zur Ehre gehalten wurden, sagte auch Adam Ignaz Madota von Solopisk, Domherr bey denen den 11 August gehaltenen Exequien eine schöne lateinische Rede ab, welche gedruckt sich in meiner Sammlung befindet, der Ruf seines frommen Lebenswandels bereitete ihme auch den Ruf seiner Seeligkeit, welche noch mehr durch die ehrwürdige Jungfer Maximiliana Zasmuczkin Profeßin in Doxan vergewissert wurde. 28)

Bis hieher hatte der Orden der Kreuzträger mit dem rothen Stern über hundert Jahre ihre Großmeistere mit denen Erzbischöfen verbunden, und acht Erzbischöfe als Ordensmeister gezählet, welche sie darumen annahmen, um selben besseres Auskommen zu verschaffen, indeme ihre Güter größtentheils durch die böhmischen Unruhen entrissen waren, da sie aber dermalen selbe theils wieder eingelöst, theils neue erworben hatten, wählten sie aus ihrem Mittel durch einmüthige Stimmen 1694 den 21 August Georgen Ignaz Pospichal von Polna gebürtig, durch 30 Jahr, dieses Ordensprioren mit einmüthigen Stimmen funfzig Wählern zum Generalgroßmeister. Dieser hatte als Prior den Bau der St. Franzenskirche nach seinem Vorfahrer übernommen, und wie oben gesagt wurde, herrlich aufgeführt. Die Kirche zu Hlaupie-

28) Sehe was davon Berghauer aus der Handschrift entlehnet hat.

pietin ließ er 1695 erweitern, und mit einem neuen Frontispitio versehen, diese St. Thadei in Dobrzichowitz, und das neue St. Agnetensspital in der Neustadt Prag sind seine Veranlassungen, welches leztere er auf Kosten des Ordens ohne Stiftung errichtete, auch hat er die Zahl der Spitäler bey St. Franz vermehrt, und sich überhaupt gegen die Arme mildthätig bezeiget, den ersten Sitz im Landtage unter denen regulirten Prälaten hat er für sich und seine Nachfolger von K. Leopold erhalten; er starb 1699 den 26 August im fünf und sechzigsten Lebens, und fünften Generalatsjahr, wurde in der von ihme erbauten Kapelle der seeligen Agnes Stifterin des Spitals bey St. Franz beerdiget.

Dessen Nachfolger war Johann Franz Franchimont von Frankenfeldt ein Prager von Geburt, und damals Komendator zu Eger, den die Brüder 1699 den 7 Okt. mit einhelligen Stimmen erwählten. Im Jahr 1701 erhielte er vom Pabst Klemens XI eine neuerliche Befreyung des Ordens, den Gebrauch der Inful, und der Pontifikalien, und 1705 eine Bulla über Ertheilung des äbtlichen Seegens für sich und seine Nachfolgere. Der Orden der Trinitaren machte ihn, und seinen Orden 1707 den 29 März aller Ordensverdiensten und Suffragien theilhaftig. Fast alle Kirchen auf denen Gütern ließ er erneuern, und als er die Gesundheit zu pflegen nach Karlsbaad abgieng, starb er daselbst an eben dem Tag, an

wel-

welchem er vor 47 Jahren die Ordensgelübde ablegte, das ist am 25 May, seine Leiche wurde nach Prag gebracht, und bey seinen Vorfahrern begraben.

Martin Konstantin Beinlich, von Braunau in Böhmen gebürtig, ward 1654 den 1 Nov. gebohren, trat nach abgelegten Studien in den Kreuzorden, legte die Gelübde 1680 den 4 Dec. ab, war Pfarrer zu Neustadt, zu Königsberg, Dechand zu Tachau, erzbischöflicher Vikar daselbst, endlich Probst auf dem Peltenberg, von wannen aus ihme die Brüder 1707 den 20 July einmüthig zum Generalgroßmeister erwählten, wegen seiner Gelehrsamkeit, besonders aber in der Rechtskunde verdient er unter die Gelehrten des Landes gesetzt zu werden. Er ließ die Prager St. Franzenskirche mit Kupfer belegen, und die Königsberger von Grund erbauen, durch seine Zuthat erhielt der Probst von Peltenberg das Recht der Inful für beständig, starb endlich 1721 den 27 Decemb. im 67ten Lebensjahr, und erhielt die Grabstätte in der Gemeingruft der Brüder.

Sein Nachfolger war Franz Mathes Böhmb von Lubencz in dem Saatzer Kreis den 18 Sep. 1677 gebürtig, legte 1695 den 25 Nov. die Ordensgelübde ab, zu Kulm und Königsberg war er Kapelan, zu Karlsbaad 1707 Pfarrer, 1720 Prior des Prager Konvents und 1722 den 2 März wählten ihn die Brüder zu ihrem Gene-

ne-

neralgroßmeister, er ließ die St. Franzenskirche innerlich mit Gemälden und anderen Auszierungen verherrlichen, die Karlsbaader Kirche von Grund neu erbauen, und erlangte die St. Karls Borromekirche zu Wien für seinen Orden. Im Jahr 1729 wurde von ihme ein Stück von dem sogenannten Spitelfelde unter 266 Str. 1 Vr. 1 ⅓ Mez. zur Erbauung des Invalidenhauses an Kaiser Karl VI. laut Kontrakt von 12 Septemb. um 28313 fl. 30 kr. verkaufet und abgetreten, dargegen hat der Kaiser in Rücksicht dieser vom Kreuzorden freywilligen Abtretung seiner von uralten Zeiten her eigenthümlich besessenen Feldern laut eines allerhöchsten Hofdekrets nicht nur dem damaligen Generalgroßmeister Böhm, und dem Orden ihren vollkommensten Wohlgefallen bedeuten lassen, sondern auch allergnädigst angelobet, daß in der Zukunft vor allen andern Geistlichen immer auf die Ordenspriester in Betreff der allda habenden geistlichen Administrazion die allergnädigste Reflexion werde getragen werden, daß auch zweytens, in so lang das erbauende Hospital kein eigenes Bräu oder Brandweinhaus haben wird, alles Bier, und Brandwein von dem Kreuzorden gegen Nachlaß eines Gulden für jedes Vaß unter der Biertax abgenommen, dann aber bey dem sodann an Seiten des Invalidenhauses eigenthümlich habenden Bräuhauses auf dieser der Kreuzordensjurisdiktion weder einiges Bier ausgestossen, noch selbst in dem Invalidenhaus zum Nachtheil des Ordens Wirths- oder Schänkhäuser aufgerichtet werden sollen, daß

dann

dann drittens nach vollzohenen Kauf der Kreuzorden ein anderes Immobile von 40,000 fl. in surrogatum deren so uralten für Publikum willfährigst hergegebenen Stiftsgründen erkaufen, und einbringen könne.

In dem, nach Kaiser Karls VI. 1740 erfolgten Tode, ausgebrochenen Successionskrieg, muste er viele Widerwärtigkeiten, welche den Orden und ihn trafen, von denen Feinden erleiden, er vermehrte seinen Orden in Hungarn und Oesterreich, legte 1745 die zweyte Profeßion ab, und sahe 1747 die wider Frankreich angerückte Hülfsvölker der russischen Kaiserin auf den Hlaupietiner Feldern, und im Walde sich lagern, starb 1750 den 1 Feb. in dem Jahr des allgemeinen, und seines Priesterthums Jubeljahr, im drey und siebenzigsten Lebens und 28 Generalatsjahr, der ebenfalls seine Ruhestaat in der gemeinen Gruft erhielt:

Julius Franz Waha gebohren zu Karlsbaad im Jahr 1697 den 30 Sept. legte die Ordensgelübde 1718 den 21 Sept. ab, wurde im Jahr 1739 Dechant zu Elnbogen, im Jahr 1748 Probst zu Kulm, und endlich 1750 den 13 April mit 56 Stimmen zum Generalgroßmeister erwählet, erhielt seine Beståttigung aus Rom unterm 3 Feb. 1751. er vollendete das Kirchengebäude zu Rzewinz, und weihete diese Kirche ein, im Jahr 1752 nahm er eine Visitazion der auswärtigen Brüder, und 1753 der Breßlauer vor,

 von

von ihme ist die Monstranz in der S. Franzens Prager Spitalkirche, welche folgende Aufschrift enthält: Deo hIC absConDIto gLorIa, et aDoratIo. Starb 1754 den 20 Dez. im acht und funfzigsten Lebens und fünften Generalatsjahr, welcher ebenfalls in der Gruft der Brüder beerdiget wurde.

Von Anton von Müglitz an, mit Einschluß dieses Julius Franz Waha, doch mit Ausschluß des Lorenz Nigrin, sind in dem Prager St. Franzensspital die Abbildungen dreyzehn Großmeister vorhanden.

Anton Jakob Suchanek zu Statenicz bey Prag 1712 den 7 Juni gebohren, trat in den Kreuzorden, und legte in selbem 1735 den 23 Okt. die Gelübde ab. Er war in der Seelsorge zu Unhost zur Zeit des französischen Krieges, dann Administrator zu Dobrzichowitz. Wurde 1755 den 28 Febr. aus 88 Wählern durch 64 Stimmen zum XXXX Generalgroßmeister erwählet, und bald darauf in allergnädigsten Ausdrücken bestättiget, das folgende Jahr brach der siebenjährige Krieg aus, in welchem bey dem Feldzug von 1757 die bekannte Schlacht von Malleschitz ohnweit Prag den 6 May vorfiel, zu selber ist der König von Preußen, um dem von der Seite von Potschernitz angreifenden Feldherrn Gr. Schwerin zu unterstützen, und sich mit ihme zu vereinigen, den Wisoczaner Berg herab, über die Gegend, wo das uralte, und in der ersten

sten Stiftung bemeldte Humenecz stunde über Hlaupietin vorgerückt, um uns, die wir auf den diesseitigen Anhöhen zwischen Hlaupietin und Hrdlorzes stunden, anzugreifen, daß demnach die für das Haus Oesterreich unglückliche Schlacht zum Theil bey Hlaupietin vorgefallen ist.

Welche Widerwärtigkeiten diesen verehrungswürdigen Mann während dieses Krieges betroffen haben, und welchen Einfluß er immer für das beste des Landes, als oftmaliges Mitglied des ständischen Ausschußes genommen habe, ist annoch im lebhaften Angedenken, dahero dessen Wiederholung, um sich keiner Schmeicheley verdächtig zu machen, hier überflüßig. Im Jahr 1763. reiste er den 15 Sept. nach Breßlau, und langte daselbst den 19 an. Friedrich König von Preußen machte Anstalten ihn als einen Generalen mit allen militärischen Ehrenzeichen zu empfangen. Auf den Wällen wurden Kanonen aufgeführt, die Garnison mußte en Parade ausrücken, und dem Herrn Generalgroßmeister wurde der k. Staatswagen entgegen geschickt. Bey seiner Ankunft in die Stadt, wurden die Kanonen von den Schanzen dreymal abgefeuert, bey seinem Aussteigen in den Quartiere stand schon eine Kompagnie Grenadiers zur Ehrenwache, und einige Offiziers zur Bedienung da, welches leztere sich der Großmeister aber verbeten hatte, und den 28 wieder von Breßlau abreiste. Im Jahr 1768 errichtete er unter dem 12 Feb. wegen der Kirche bey St. Valentin mit dem

Rath und Gemeinde der k. Altstadt Prag, einen Vertrag, welcher fast eben so lautet, als dieser, welchen sein Vorfahrer mit dem Neustädter Magistrat wegen der Kirche St. Peter und Paul auf dem Porzitz eingieng; durch seine äußerste Bemühung brachte er es bey der glorreichst verstorbenen und immer im heiligen Andenken ruhenden Regentin Maria Theresia dahin, daß für die St. Karlskirche in Wien 1776 den 4 Jenner mittelst des nachgesezten Machtsbriefes die Dotirung ausgewiesen dem Gelübd Kaiser Karl des VI. genug gethan, und der so lang gedauerte Mißverstand beendiget wurde, die Geschichte enthält weitläufiger der kaiserliche Brief, der so lautet:

Wir Maria Theresia von Gottes Gnaden römische Kaiserin Wittib, Königin zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sklavonien, Gallizien, Lodomirien, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, Großfürstin zu Siebenbürgen, Herzogin zu Mayland, Mantua, Parma ꝛc. gefürstete Gräfin zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. verwittibte Herzogin zu Lothringen und Baar, Großherzogin zu Toskana.

Bekennen für uns, unsere Erben, und Nachkommen an unserem durchlauchtigsten Erzhause öffentlich mit diesem Briefe, und thun kund jedermänniglich, dem es zu wissen nothwendig: wienach wir jenes feyerliche Gelübd in mildeste Erinnerung gebracht, und zu Gemüth gezogen, welches wayl.

unsers

unsers in Gott seligst ruhenden Herrn Vaters, Kaisers Karl des Sechsten Maj. glorwürdigsten Angedenkens, unterm 22ten Okt. 1713 zur Abwendung der damals unsere Erblande angefallenen leydigen Pest an dem Hochaltar der St. Stephans Domkirche abgeleget, und darinnen Gott dem Allmächtigen angelobet haben, nebst Errichtung der St. Karlskirche außer dem Kärtnerthor auch die Mitteln und Sorge anzuwenden, daß darinn auf ewige Zeiten zur Abwendung des Pestübels der Allerhöchste verehret, und die bestimmten Andachten verrichtet werden. Gleich dann vorerwähntes feyerliches Gelübd von Wort zu Wort folgendergestalten lautet.

In Nomine unius Dei Omnipotentis Patris et Filii et Spiritus Sancti: Summe, incomprehensibilis, juste, longanimis et multum misericors DEUS; Ego Carolus ad hujus Basilicæ principem Aram coram divina Majestate tua genibus provolutus Servus tuus agnosco, et confiteor coram te hodie, quia Ego, et populus meus peccavimus tibi sic, ut aggravata manu tua super Nos facta sit Confusio mortis, et terror in Circuitu, quæ interdum hujuscemodi plaga admoniti deprecamur faciem tuam de peccatis nostris, recordatus es misericordiæ tuæ in eo, quod percutis, et Sanas, deducis ad portas mortis, et reducis, in cujus tam benignæ Voluntatis agnitione tuæ tibi Dominatori Vitæ præprimis devota mente gratias ago, simulque omnimodis spero fore, ut

Tu DEVS Salutis nobis unice sperantibus in Te, et futurus sis Clypeus contra Sagittas mortis, et daturus sis cum vita integram ſanitatem per terminos terræ nostræ. Quem in finem pro Me, Domo, Regnis ac Provinciis meis promitto, et voveo ad majus incrementum, qua Magnificæ gloriæ Tuæ, qua Sanctiſſimæ fidei noſtræ, sub titulo Sancti Caroli Borromæi novum templum exſtructum, mediaque et Curam adhibitum iri, ut in eo Cultu, rituque perpetuo ad intentionem pro avertenda peste a quibuslibet terris Dominii Auſtriaci quotidie populo per æris Campani Signum accito Miſsa privata, et feria quinta quot hebdomadis cantata celebretur, præter quinque Decades Roſarii et litanias lauretanas eadem feria post meridiem recitandas.

Porro sicut me, meosque tam Succeſſores, quam Provinciarum Ordines, ante Te DEVM Majeſtatis hujus Voti placabilis reum, et reos conſtituto in publicam Supplicationem, deprecationem, offensionis obſecrationem, poſtulationem, et gratiarum Actionem pro omnibus, sic per Ieſu Chriſti, Redemptoris et auctoris vitæ, merita infinita, et copioſa Matris virginis Mariæ immaculatæ conceptæ, Sanctorum Iosephi, Stephani Regis, Emerici, Wenceslai, Adalberti, Viti, Ianuarii, Leopoldi, Colmanni, Maximiliani, Floriani, Aegidii, Domitiani, Cyrilli, Methodii Caſsiani, Vigilii, Hermagoræ, Fortunati, Achatii,

Qui-

Quirini, Modesti, Elisabethæ, Hedvigis, Theresiæ, Rosæ, Rosaliæ, aliorumque Divorum tutelarium suppliciter et obnixe rogo, tum ut hæc voti, et obsequii mei oblatio sit, et fiat accepta apud TE Deum et Dominum nostrum, tum et monumentum Votivi illius templi, et Sanctuarii, cujus lupides etiam nobis tacentibus clamabunt, et annunciabunt laudem Tuam, de excelso Cælorum habitaculo respicias, velut Signum Fœderis inter Te, et nos, tuomet auspicio isti ut Tu Deus magne in bonitate tua magna memor sis nostri, et nos mandatorum judicionem, operum, et mirabilium tuorum memoris, sublato timore malorum gladii, famis et pestis videamus non minus salvatas reliquias Domus meæ, quam et alias repletum in bonis desiderium nostrum in Abundantia Benedictionis tuæ in omni populo meo in Aevum, id quod ita opto, precor et spero.

CaroLVs soLennIs proMIssI reVs Deo
Viennæ XI. Calendas Novembris.

Zur Erfüllung dieses vorstehenden Versprechens ist auch, nach Verlauf einiger Jahren, ersagte Kirche bey St. Karl durch den freygebigen Beytrag sämmtlicher getreuen Erblanden prächtig hergestellet, u. derselben Versorgung im J. 1732 dem wegen seiner besonderen Erbaulichkeit, und Seeleneifers bekannten verdienstvollen ritterlichen Kreuzorden mit dem rothen Stern mit der Verbindlichkeit, nach den Ordensregeln auch einen

Spital

Spital für Arme zu halten, und das Wohngebäude sich selbst beyzuschaffen, anvertrauet worden, ohne der andurch neu entstandenen Kommenda, und Kirche eine Dotem, oder bestimmten Unterhalt auszumessen, also daß selbiger Zeit die Generalgroßmeistere des Ordens diese Kirche, **Kommenda**, und Spitalmeister aus dessen böhmischen Einkünften unterhalten, und inzwischen nur zuweilen einige Aushülfe überkommen haben, andurch aber besonders bey dermaligen Zeiten, und wo die Ordensbeyträge sich bereits über 160000 fl. belaufen, uns derowegen die triftigsten Vorstellungen zu machen, der würdige, andächtige, unser lieber getreuer **Antonius Jakobus Suchanek** des Kreuzordens mit dem rothen Stern Generalgroßmeister bewogen worden ist.

Wenn uns nun nichts mehreres am Herzen lieget, als die Gott dem Allmächtigen von unserem glorwürdigsten Vorfahrern gethane Gelübde, nach Möglichkeit gänzlich zu erfüllen, die Ehre Gottes zu befördern u. zu verbreiten, zugleich auch die Diener des Altars, besonders die um die Kirche, und den Staat wohlverdiente geistliche Orden, in aufrechten Stand zu erhalten, somit zu verhindern, damit ein so löblicher Orden durch einen seine Kräften übersteigenden Aufwand nicht zurückgesezet, und beschädiget werde.

So haben wir in Rücksicht dessen, und durch die Fürbitte obgedacht dermaligen uns so getreuen Ordensgeneralgroßmeisters bewogen, nach Vernehmung un-

unserer ersten politischen Hofstelle mit wohl bedachtem Rath uns gnädigst entschlossen pro dote der Kommenda, und für die innerliche Unterhaltung der Kirche ad sanctum Carolum Borromæum allhier, worüber Uns, und unsern Erzhaus das Jus patronatus zustehet und auf immer vorbehalten bleibet, eine Summe von einmal hundert neun und zwanzig Tausend fünf hundert Gulden auf ewige Zeiten zu bestimmen, und zu solchem Ende drey böhmisch-ständische Schuldverschreibungen, nämlich eine Aerarialobligation unter Nro. 5319 mit acht und zwanzig tausend drey hundert Gulden, eine Domestikalobligation unter Nro. 1002 mit vierzehn Tausend Gulden, weiters eine Obligation für Supererogaten unter Nro. 1003 pr. neun und siebenzig Tausend sieben hundert Gulden, alle drey dto. 1 August des 1775 Jahrs, endlichen auch eine königl. hungarische Kammerobligation pr. sieben Tausend fünf hundert Gulden dto. Preßburg den 19 Nov. 1775 welche vier Obligationen zusammen die Dotationssumme 129500 fl. ausmachen, dergestalt zu widmen, daß diese Kapitalien, wovon die Kommenda vom 1 August 1775 die Zinnsen zu beziehen hat, zu allen Zeiten, als ein Dotationsfundus angesehen, die auf einen zeitlichen Kommendator der Kreuzherrn, und Kirche St. Karls Borromäi in Wien lautende Obligationes behöriger Orten als ein Stiftungsgut vorgemerket, in dem hiesigen Universal-Depositenamt wohl verwahrlich aufbehalten, hievon dem Kommendator beglaubte Abschriften behändiget, von diesem

aber

aber von Zeit zu Zeit verfallende Zinsen erhoben, und zum Unterhalt der Kommenda und Kirche getreulich dergestalt verwendet werden sollen, daß der Orden, wie bishero, hievon auch das innerliche dieser landesfürstlichen Kirche, sowohl an Gebäu als Paramenten im guten Stand fortan zu erhalten verbunden bleibet, wohingegen das auswendige, und wenn es auf Hauptreparationen ankommet, ferners vom unsern Hofbauamte besorget werden wird.

Wir thun und stiften das hiemit wissentlich in Kraft dieses Dotationsbriefs, und wollen, daß dieses Kapital von 129500 fl. zu ewigen Zeiten als ein Dos der Kommenda und Kirche zu St. Karl verbleiben, hingegen aber auch von einem zeitlichen Kommendator, und denen ihme untergebenen Ordensgeistlichen nicht nur die Ehre Gottes, und das Heil des Nächsten überhaupt befördert, sondern auch insbesondere die nachdem in gegenwärtigen Brief von Wort zu Wort eingeschalteten Gelübde wayl. Kaisers Karl des Sechsten Maj. christmildesten Gedächtnisses vorgeschriebene Andachten zur Abwendung des Pestübels von unsern getreuen Erblanden, nämlich eine tägliche h. Meß, jeden Donnerstag ein Hochamt, und jeden Donnerstag Nachmittag den h. Rosenkranz mit der lauretanischen Litaney zu ewigen Zeiten öffentlich abgehalten werden sollen, gleichwie dann auch zu dem Orden und dieser Kommenda Uns gnädigst versehen, daß sie in schuldigster Anerkenntniß dieser unserer Wohlthat u. milde-

sten

sten Stiftung, den nach den Ordensgesetzen bereits haltenden Armenspital nicht nur fortsetzen, nach Maaß der etwann mit der Zeit zunehmenden Kräften zum besten des hiesigen Publikums vermehren, die Kirche in dem innerlichen, da obgedachter massen unser Hofbauamt das auswendige, und die Hauptreparationes zu bestreiten hat, im guten Stand stets erhalten, sondern auch sonsten mit ihrem exemplarischen Eifer in Predigten, Beichthören, Beförderung des Seelenheils, und Versorgung der Armen niemal aussetzen werden; wo im übrigen es bey dieser unserer landesfürstl. Patronatskirche und Kommenda in Ansehung der von Zeit zu Zeit anzustellenden Kommendatoren des Ordens, fortan dergestalt zu verbleiben hat, daß wie es bishero gewöhnlich war in Erledigungsfällen dieser Kommenda, Uns, und unserm regierenden Nachkommen am Erzhause jederzeit zwey Subjekta des Kreuzordens mit dem rothen Stern, von dem zeitlichen Generalgroßmeister vorgeschlagen werden sollen, aus denen Wir oder unsere Nachfolgere einen zum Kommendator allergnädigst bestimmen und benennen werden.

Und gleichwie Wir Uns zu Unsern Thronfolgern, und regierenden Erzherzogen ohne dies gänzlich versehen, dieselben werden diese Kommenda, und Kirche nebst ihrem Dotationsgut beständig zu schützen und im aufrechten Stande zu erhalten nicht entstehen.

Also befehlen Wir allen Unseren nachgesezten Hof und andern Stellen, geist- und weltlichen Obrigkeiten, was Standes, oder Würde sie seyn

mögen, daß Sie erwähnte Kommenda, und Kirche bey St. Karl in Fällen, besonders aber bey gegenwärtiger Dotation, worüber zwey gleich lautende Exemplaria, als eines für die Kommenda, das andere zur Aufbewahrung bey Unsrer böhm. österreichischen Hofkanzleyregistratur ausgefertiget worden, gebührend schirmen und handhaben sollen.

Hieran beschiehet Unser ernstlicher Will und Meinung mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit Unserem kais. königl. und erzherzoglichen anhangenden Insiegel. Der geben ist in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien den 4 Jenner nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im siebenzehn hundert sechs und siebenzigsten, unserer Reiche im sechs und dreyßigsten Jahre.

Maria Theresia.

Henricus Comes a Blümegen
Regae. Bohae. Sup. & A. A.
Prim. Canc.

Ad Mandatum Sacræ Cæso.
Reg'æ Matt's pprium.

Johann Bernhard v. Zenker.

Eben heute! das ist den 23 Okt. 1785, da ich dieses zufälligerweise darniederschreibe, haltet der Hr. Generalgroßmeister sein Profeßionsjubelfest ohne äußerlichem Gepränge, und blos in einer Gott gewidmeten Stille.

Nun

Nun wollen wir zum Schluß annoch etwas von denen zu Hlaupietin vorhändigen Gemälden und Inschriften sagen, um diese mit bis hieher erzählter Geschichte beleuchten zu können. Ueber dem Eingang der Kirche ist Chronographikum: e paLestIna bethLeheMItæ hVC VenerVnt. Dieses soll also heissen 1217. Inwendig auf der Rohrdecke ist der Sieg Kaiser Konstantins gegen Maxentium, das Luftkreuz mit der Umschrift: IN HOC SIGNO VINCES. Die gebrochene Tyberbrücke, und einige Ritter mit verschiedenen geformten Kreuzen bezeichnet, gemalet, dann hangen vier mit Oel gemalte Bilder in der Kirche; das erste stellet eine Stadt, eine Schlacht in der Nähe, eine Spitalkirche, Eintragung und Besorgung der Verwundeten vor, die dabey angebrachte Schrift heisset chronographisch: MILItIa in terra SanCta. das ist 1154. CVra In bethLeheM. das ist 1156.

Das zweite Bild stellet das Dorf Hlaupietin, und die zu Pferd ankommende Ritter mit ihrem Generalmeister, und Fahne vor. Die Schrift dabey ist. e PaLestIna properantIbVs prIMa statIo hIC In hLoVpIetIN. Deutet auf das J. 1218.

Das dritte enthält die S. Peter u. Paulkirche im Dorfe Poržič mit dem König und denen Kreuzordensbrüdern, mit der Schrift: noVIs advenIs statIo seCVnDa fIXa pragæ In PorzICz. das ist 1231.

Das vierte Bild begreifet die St. Franzenskirche mit dem Spital an der Prager Brücke,

die Fürstin Agnes und den Kreuzorden, dabey stehet: qVos prInCeps Agnes fILIa regIs Ottagarl In hospItaLe sanCtI FranCIsCI sVb peDe pontIs pro stabILI, et perpetVa possessIone transLoCaVIt. Dieses bezeiget das Jahr 1235. Welcher Geschichtskündige siehet nicht, das diese Vorstellungen blos aus des Florian Hammerschmied Prodr. Glor. Prag. und zum Theil aus Beczkowsky entlehnet worden seyn, meine Sache ist es gegenwärtig nicht eine Prüfung hierüber anzustellen, weil ich nicht den Ursprung des Kreuzordens, und dessen Geschichte, sondern des denenselben zugehörigen Ort Hlaupietin zum Gegenstand gewählet habe, doch kann ich der übertriebenen Herleitung von dem Luftkreuze, welches Kaiser Konstantin dem großen vor der Schlacht mit dem Maxentio im Jahr Christi 312 erschienen seyn soll, viel weniger die Ritterbezeichnung nachfolgen, weil es noch nicht einmal ausgemacht ist, ob das Kreuz in Form zweyer überlegter Schwerter, und der Umschrift IN HOC SIGNO VINCES damals, oder nicht schon bevor im Jahr 311 in Gallien bey Autun, oder daß es so gar (wie P. Bucherius in belgio Romano behaupten will) bey Nimägen an der Mosel gesehen worden seye; Eusebius von Cäsarea versichert den Hergang, es ist also an der wirklichen Erscheinung, und daß diese die Ursache war, daß Konstantin von der Verfolgung der Christen abgestanden, und selbst ein Christ geworden seye, auch seine Kriegsfahnen mit dem Kreuz in Form eines ☧ bezeichnet habe, nicht zu zweifeln,

daß aber sogar seine Ritter mit verschiedentlich gemalten, und geformten Kreuzen bezeichnet gewesen wären, wird wohl schwer jemand beweisen; weil doch dieses Kreuz nur blos auf die Annahme des Christenthums deutet. Wir wollen uns dahero lieber mit einem näheren Zeitpunkt begnügen, deme wir am wahrscheinlichsten aus Gelegenheit der europäischen Kreuzzügen nach Orient finden, weil die dahin zur Eroberung des gelobten Landes haufenweis gewanderte Christen ihre Kleider mit dem Kreuz bezeichneten, aber auch dieses erreichet nicht übers Jahr 1095 in welchem Pabst Urban II. den ersten Kreuzzug nach dem gelobten Lande in der Kirchenversammlung zu Clermont beschlossen hat. Wann es dann sicher ist, daß die Saracenen 1220 dem hierosolimitanischen Reiche wieder ein Ende machten, und die mit dem Kreuz bezeichnete Ordensbrüder oder Ritter, worunter vorzüglich die deutschen Ordensbrüder, und eigentlich von St. Marienspital zu Jerusalem gehören, aus dem Lande jagten, auch eingangs bewiesen worden ist, daß Königin Konstanzia das Dorf Hlaupietin und andere Besitzungen denen deutschen Rittern abgekaufet, und denen Kreuzträgern mit dem Stern 1235 übergeben hat, wie kann alsdann bestehen, wenn man sie schon im Jahr 1217 und 1218 dahin sezet; daß der Orden militärischen Ursprungs seye, ist nicht zu zweifeln, weil die nach Orient zur Eroberung des gelobten Landes gewanderte, und mit dem Kreuz bezeichnete Christen sich in gewisse Haufen unter eigenen Befehlshabern eingetheilet, unter der Kriegsfahne gegen die Saracenen gedienet, und gestritten haben,

diese

diese verschiedene Haufen können nach den Nazionen in Vergleich der Brigaden, Regimenter, und Bataillons betrachtet werden, welche auch die Besorgung ihrer kranken, verunglückten, und verwundeten Brüder durch andere aus ihrem Mittel auf sich nehmen musten, diese waren aber durchgängig weltlich, höchstens Layen, un din diesen Zustand wurden alle diese, sich unter einander von ihren ingehabten Besitzungen, Verwendungen, oder Bezeichnungen entschiedene Ritterhaufen, als die Johanniter od. Rohdiser, die deuts. Ritter, die Tempelhrn. die Schwerdträger, die Grabhüter und so weiters von den Saracenen vertrieben, wornach sie erst anfingen sich in gewisse Ballayen oder Zungen durch Europa auszubreiten, einige davon blieben weltlich oder als Layen, wie z. B. die Tempelherrn u. wählten Priester zur Seelsorge aus ihrem Mittel, andere traten ganz in den geistl. Stand über, und unter diesen treffen wir den Kreuzorden mit dem Stern an, der sich in eine kanonis. Verfassung mit Annahme der Regel St. Augustins und Beobachtung dessen aus Palestina hergebrachten Pflicht die Armen zu bedienen und zu versorgen, als dessen wesentlichsten Ordenstheil sezte, woher er dann die Benennung der Hospitälerkreuzträger mit dem rothen Stern erhielte, und 1238 zu Viterbo den 14 April von Pabst Gregor IX. bestättiget wurde.

Heute ist Hlaupietin, und dessen Landstrich zu den jährlichen Lagern und Kriegsübungen, der Ort aber für das Hauptquartier Sr. des Kaisers Majestät bestimmet.

Bayerische Staats-Bibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Biener z Bienberka, Karel Josef

Analekten zur Geschichte des Militärkreuzordens mit dem rothen Sterne

Prag und Wien 1787

Herald. 14
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10455053-0
VD18 10226559